

ZEICHNUNG VON  
FRANZISKA SCHREPP  
ALVA ZEISSA SCHNIGGERS  
IBBA MICHAELIS  
LYNNE HONG  
DANIELA CREVIERER  
FRAN SCHREPP@gmail.com  
ibba.michaelis@denkstatt-wsl.ch

## IMPRESSUM

2018 © Stadt Lörrach  
Alle Rechte vorbehalten

AUFTRAGGEBERIN:  
Stadt Lörrach, Fachbereich Stadtentwicklung  
und Stadtplanung  
Luisenstraße 16  
D-79539 Lörrach

IN KOOPERATION MIT:  
Gemeinde Riehen  
Wettsteinstrasse 1  
CH-4125 Riehen

Kanton Basel-Stadt  
Dufourstrasse 40/50  
CH-4001 Basel

IBA Basel 2020  
Münsterplatz 11  
CH-4001 Basel

KONZEPT & STADTFORSCHUNG  
denkstatt sàrl | B/IAS Basel  
Dornacherstrasse 198  
CH-4053 Basel

VERFASSERINNEN  
Tabea Michaelis  
Lyne Monn  
Simone Crevosier

GRAFIK & GESTALTUNG  
Christine Hirzel  
IILLUSTRATION SCHATZKARTE  
Franziska Schüppbach  
FOTOS

© denkstatt sarl  
S. 33, S. 65 © Daniel Spehr  
S. 34, S. 53, S. 59 © Olaf Baumann

September 2018

**IBA Projekt Am Zoll Lörrach / Riehen**

**Fliessender Grenzraum –**

eine Schatzkarte 2

**Katalog A bis Z**

**A**

Alltagsorte 5

«All you can eat» 6

**B**

Bäume 7

Der Nussbaum, Josef Burkard 10

Baustellen 12

Beobachter 12

Bewegen [sich oder Etwas] 15

Bewohnerkodex 16

Butter-Business 16

**C**

Café-Stuben 17

**D**

Dérive 19

**E**

Einkaufstourismus 21

**F**

Feldforschen 23

Flanieren und Spazieren 24

**G**

Gegensätze 25

Grenzraum / Fliessraum 26

Grüne Zettelwirtschaft 28

**H**

Heimat 29

Heterogenität, bauliche 30

Hinterhöfe 31

Hochhäuser / Landmarks 31

**I**

IBA Basel 33

Illustrieren 34

Interviews 34

**J**

Jugend 37

**K**

Kiosk-Familien 39

Krähen 40

**L**

Liebesbekundungen 41

Lörracher 42

**P**

Pendeln 43

**Q**

Quartiere 45

**R**

Rabattieren 49

Rauschen 50

Recycling 52

Riehener 52

**S**

Schatzkarte 53

SeniorInnen 56

Spiele 56

**T**

Tag der Städtebauförderung 59

Teilnehmende Beobachtung 60

Tiere 60

**W**

Wasser 61

Warten und Weilen 62

Das Bächlein, Josef Burkard 63

**Z**

Zollgeschichten 65

Der Abschied, Josef Burkard 66

## Fliessender Grenzraum – eine Schatzkarte

Der Grenzraum zwischen Lörrach und Riehen befindet sich gegenwärtig in einer nächsten Transformationsphase wobei verschiedene infrastrukturelle und bauliche Massnahmen in Planung sind. Im Rahmen der IBA Basel 2020 soll das Quartier im Bereich des Grenzüberganges städtebaulich und verkehrlich entwickelt werden. Dieses Ziel verfolgt die Stadt Lörrach gemeinsam mit der Schweizer Nachbargemeinde Riehen, dem schweizerischen Kanton Basel-Stadt und weiteren Akteuren.

Auslöser für das Projekt war, dass für eine Taktverdichtung auf der S-Bahn-Linie Zell im Wiesental – Lörrach – Basel der Bau eines zweiten Gleises an bestimmten Kreuzungsstellen erforderlich ist, von denen eine im Bereich des Grenzüberganges liegen könnte. Dabei entstand die Idee, diesen Infrastrukturausbau gleich als S-Bahn-Haltestelle umzusetzen. Zusätzlich sollten die bestehenden und neuen Verkehrsträger an dem Ort miteinander verknüpft und gleichzeitig das Quartier städtebaulich aufgewertet werden.

Bisher haben verschiedene verkehrsplanerische Studien sowie 2016 ein von der Stadt Lörrach, der Gemeinde Riehen und dem Kanton Basel-Stadt gemeinsam ausgelobter städtebaulicher Ideenwettbewerb die Machbarkeit solcher Überlegungen erfolgreich dargestellt und erste planerischen Lösungen skizziert. Bei letzterem wurden vor allem auch die städtebaulichen Potenziale und Handlungsbedarfe deutlich, unabhängig von der Mobilitätsdrehscheibe (also der Verknüpfung von S-Bahn, Bus und Tram).

2017 wurde das IBA Projekt «Am Zoll Lörrach / Riehen» für die Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus des deutschen Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung aufgenommen.

Mit dem Entscheid, das neue Zentralklinikum des Landkreises im Lörracher Norden zu bauen und dort an eine neue, prioritär zu planenden S-Bahn-Haltestelle anzuschließen, haben sich im Jahr 2017 die Rahmenbedingungen ebenfalls für das S-Bahn-System verändert. Eine Studie des ZRL (Zweckverband Regio-S-Bahn Lörrach 2030) soll nun prüfen, wie das formulierte Projektziel des Angebotsausbaus (15 min-Takt) unter diesen neuen Rahmenbedingungen zu realisieren ist und was dies für eine mögliche neue Haltestelle «Am Zoll» bedeuten würde. Die Ergebnisse sollen Ende 2018 vorliegen.

Die rein planerische Sichtweise auf den Ort soll durch die Perspektive der Anwohner als Experten ihres Quartiers erweitert werden, deshalb wurde Denkstatt sàrl von der Stadt Lörrach beauftragt im Rahmen des Tages zur Städtebauförderung 2018 den Grenzraum zwischen Riehen und Lörrach mit seinen unterschiedlichen Alltagswirklichkeiten zu erkunden. Ziel der Forschung war es, neben den bereits geplanten städtebaulichen Infrastrukturmassnahmen (Nachverdichtung, Mobilität) beider Länder, die Stimmen, Erinnerungen und Geschichten und Nutzungsweisen des Ortes aufzuzeichnen und diese in einer «Schatzkarte» zu versammeln und festzuhalten.

Der fließende Grenzraum wurde aus der Perspektive der lokal-spezifischen Bewegungsströme und -flüsse beleuchtet: Was bewegt die BewohnerInnen und PassantInnen? Wie bewegen sich die verschiedenen Akteure und Aktanten (fort)? Was hat sie hier her oder von hier weg bewegt? Neben rund 50 Interviews, welche wir im Zeitraum von März bis Ende April geführt haben, haben wir den Forschungssperimeter in seiner Heterogenität mit seinen lokal-spezifischen Eigenheiten und Qualitäten gelesen und im open-end Katalog von A bis Z festgehalten. Dabei sind die **Stimmen aus dem Feld rot gekennzeichnet** und **Informationen, die aus unserer Sicht für die weitere Planung zu berücksichtigen sind, in blau hervorgehoben**.

Erkundet und beobachtet haben wir die verschiedenen Alltagsszenen an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten, wobei wir uns in verschiedenen Modi durch das «Forschungsfeld» bewegten. In einer ersten Phase schweiften wir im situationistischen Sinne umher, sammelten unsere Eindrücke als Schätze des Alltages auf. In einem nächsten Schritt wählten wir zentrale Alltagsorte (Kiosk, Spielplätze, Cafés, Tramhaltestelle u.a.) und nahmen an dem unmittelbaren Geschehen als «teilnehmende Beobachter» teil bis wir schlussendlich mit verschiedenen Akteuren in einen direkten Dialog traten und diverse leitfadengestützte Interviews führten.

Mit der Illustratorin Franziska Schüppbach haben wir diese vielschichtigen Situationen, Perspektiven, Stimmen und Gedanken in ein 1.5 m x 2.0 m Schatzkarte übertragen. Als relationales Diagramm aus der Eye-Level-Perspektive werden die unterschiedlichen sozial-räumlichen Beziehungen und alltäglichen Handlungen in ihrem Kontext lesbar. Die Karte versammelt die lokal-spezifischen Sichtweisen auf einen Blick und ermöglicht somit eine Diskussion auf Augenhöhe.

# IBA-Projekt am Zoll Lörrach/Riehen

## Ziele

Das Quartier im Bereich des Grenzüberganges soll städtebaulich und verkehrlich entwickelt werden. Dieses Ziel verfolgt die **Stadt Lörrach** gemeinsam mit der **Schweizer Nachbargemeinde Riehen**, dem **schweizerischen Kanton Basel-Stadt**, der **IBA Basel 2020** und weiteren **Akteuren**.  
Es sollen in diesem Stadteckbereich sowohl reichhaltige **Wohn- und Gewerbeangebote** als auch **Chancen** für den **Wohnbau** entstehen. Auf der Grundlage der **Flächennutzungspläne** für das Gebiet münden, dies ist ein langfristiges Vorhaben, das bis 2020 mit Unterstützung der IBA Basel 2020 und bis 2021 auch mit finanzieller Unterstützung des deutschen Bundes in Höhe von 5,1 Mio. Euro ermöglicht wird.  
Dabei müssen auch **Umwelt- und Klimaschutz** mitberücksichtigt werden. Dabei sollen durch die **neue Bebauungspläne** für das Gebiet münden, dies ist ein langfristiges Vorhaben, das bis 2020 mit Unterstützung der IBA Basel 2020 und bis 2021 auch mit finanzieller Unterstützung des deutschen Bundes in Höhe von 5,1 Mio. Euro ermöglicht wird.

- Ziel 1** Realisierung des Antriebsbaus der bestehenden 5-Bahn-Linie (Ziel 15-Min-Takt Basel-Lörrach), Festlegung der Kreuzungstelle und Anbindung an eine neue Mobilkeilbahnstrecke «Am Zoll Lörrach/Riehen».
- Ziel 2** Schaffung von stadtgestaltenden Wohn- und Gewerbegebieten für die Erreichung von Wohnraum und Raum für Handel und Gewerbe mit Anbindung an den öffentlichen Verkehr.
- Ziel 3** Optimale funktionale Verknüpfung zwischen bestehenden und zu schaffenden Verkehrsträgern.
- Ziel 4** Schaffung naturnaher Grünzüge (200m-Grenztalweg für den Langsamverkehr und im Grünraum, sowie gestaltliche Anbindung der Basler Strasse an die bereits bestehende Linthaler Strasse).
- Ziel 5** Städtische Aufwertung des Quartiers, Realisierung des Durchgangsverkehrs sowie Schaffung hochwertiger öffentlicher Räume.
- Ziel 6** Aufwertendes Zug- und Verkehrsnetz der Landverkehrswege Tüllinger Wiese und Mäntelberg.



## Werdegang und aktueller Stand

Außer für das Projekt war, dass für eine Teilabschnittung auf der 5-Bahn-Linie Zoll im Winterhalbjahr 2018 ein neues zweites Gleis an bestimmter Kreuzungspunkten erforderlich ist, um dessen eine im Bereich des Grenzüberganges liegen könnte. Daher entstand die Idee, diesen Infrastrukturbauprojekt an **5-Bahn-Haltestelle** umzusetzen. Zusätzlich soll der bestehende und neuer Verkehrsflächen am Ort miteinander verknüpft und gleichzeitig das Quartier städtebaulich aufgewertet werden.  
Bisher haben verschiedene stadtplanerische Studien sowie 2018 ein von der Stadt Lörrach, der Gemeinde Riehen und dem Kanton Basel-Stadt gemeinsam aufgestellter städtebaulicher Masterplan die Machbarkeit städtischer Überlegungen im folgenden dargestellt, und erste planerische Lösungsvorschläge. Ein letzteres war vor allem auch die städtebaulichen, infrastrukturellen und Nutzungsplanerischen Aspekte, und die Nutzungsplanerische Seite der Verknüpfung von 5-Bahn, Bus und Taxi. Der Masterplan wird auch gezeigt, dass eine «Mobilkeilbahnstrecke» auch ohne Tunnelüberführung umgesetzt werden kann.

Mit dem Entschluss, das neue **Zentralgleis** des Landverkehrs im Lörracher Norden zu bauen und dort an einer neu, planerisch zu gestalten (S-Bahn-Haltestelle anzuschließen), haben sich im Jahr 2017 die Rahmenbedingungen für das 5-Bahn-System verändert. Eine **Studie des ZIV**, (Zentralverkehrs-Region-5-Bahn Lörrach 2018) soll nun prüfen, wie das Gesamtsystem der Antriebsbauwerke (15-Min-Takt) unter diesen neuen Rahmenbedingungen zu realisieren ist und was dies für eine mögliche neue Haltestelle am Zoll bedeuten würde. Die Ergebnisse sollen Ende 2018 vorliegen.  
Gegenwärtig werden im Rahmen des Projekts «Am Zoll Lörrach/Riehen» die Grundlagen einer **Grünverbindung** zwischen den Landschaftsräumen Tüllinger Fluss Wiese und Mäntelberg erstellt. In diesem Zusammenhang wird ein Wettbewerb im Rahmen des IBA-Projekts **«Wissenspreis 2020»** unter Federführung des Kantons Basel-Stadt, organisiert, so dass die Grünverbindung entlang der Basler Strasse realisierbar werden kann. Für die **Neugestaltung der Basler Strasse** sollen in Kürze die Grundlagen erstellt werden, abhängig von den darstellbaren Varianten der Nahverkehrsführung.

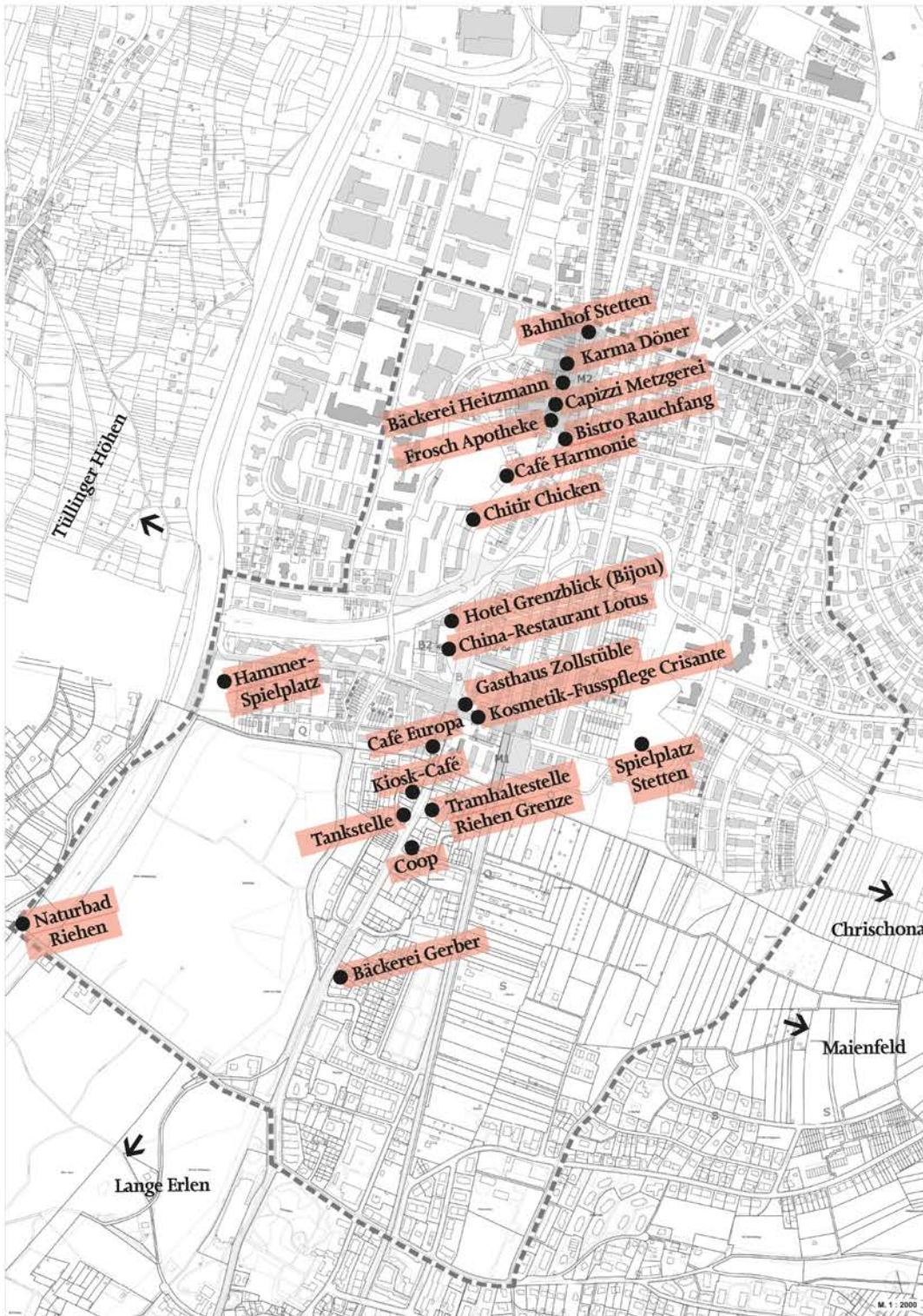
Im September 2018, Tabea Michaelis, Lyne Monn, Simone Crevoisier



- Bausteine**
- Baustein B** Umgestaltung der Basler Strasse / Am Zoll / Neue Wohngebiete
  - Baustein C2 Ost und West** Städtische Aufwertung im Projekt einer Umgestaltung der Basler Strasse / Am Zoll / Neue Wohngebiete
  - Baustein D** Die West-Quartiere zwischen dem Landschaftsräumen Tüllinger Wiese und Mäntelberg sowie zur Verknüpfung der Stadtteilbereiche Riehen und westlich der Güter
  - Baustein E** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein F** Städtische Entwicklung südlich des Zollbereichs
  - Baustein G** Verknüpfung bestehender und neu zu schaffender Verkehrswege zu einer Mobilkeilbahnstrecke
  - Baustein H** Entwicklungspolier-Stellenfeld
  - Baustein I** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein J** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein K** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein L** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein M** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein N** Umgestaltung des Zollbereichs
  - Baustein O** Umgestaltung des Zollbereichs

Zwischen den PlanerInnen, der Stadt Lörrach und der Gemeinde Riehen spannt sich auf diese Weise ein Dialogfenster auf, welches die unterschiedlichen Positionen, Fragen und Unsicherheiten verhandelbar, erfahrbar macht. Die Auseinandersetzung mit und durch die Schatzkarte [be]fördert neue Erkenntnisse und Sichtweisen auf die aktuellen Planungsvorhaben «Am Zoll Lörrach/Riehen».

Gegenwärtig werden im Rahmen des IBA Projekts «Am Zoll Lörrach/Riehen» die Grundlagen einer Grünverbindung zwischen den Landschaftsräumen Tüllinger Berg / Fluss Wiese und Bischoffhöhe sowie die Grundlagen für die Neugestaltung der Basler Strasse ermittelt, abhängig von den denkbaren Varianten der Nahverkehrsführung.



Alltagsorte Am Zoll

# A

**Alltagsorte** / Unser aller Alltag setzt sich zusammen aus sich wiederholenden Mustern und gleichförmigen Abläufen von Arbeit und Arbeitswegen, Konsum, Freizeit, sozialer sowie kultureller Betätigung, Arztbesuchen und Ähnlichem. Diese Tätigkeiten spielen sich jeweils an verschiedenen Orten ab. Durch unsere Beobachtungen und Interviews liessen sich für den Grenzbereich Lörrach/Riehen verschiedene soziale Treffpunkte ausmachen, an

denen alltägliche Interaktionen stattfinden, wo die BewohnerInnen sich treffen, warten, sich fortbewegen, arbeiten, verweilen und sich ausruhen, spazieren, einkaufen, essen usw. Diese Orte formen das Leben der BewohnerInnen und sind Teil einer eigenen differenzierten und angereicherten Kultur.

→ «All you can eat» → *Butter-Business*  
→ *Café-Stuben* → *Spielen*





«**All you can eat**» / Ausdruck für ein Angebot in Restaurants, bei dem man für einen festgelegten Preis soviel essen kann, wie man will. Auf Lörracher Seite befinden sich einige **Restaurants**, darunter auch solche, welche diesen Service anbieten. Das China-Restaurant Lotus beispielsweise zieht nicht nur einheimische Gäste an, sondern sogar solche, die extra aus Basel an die Grenze reisen. Auffällig ist, dass im Grenzbereich auf Rieherer Seite kein einziges Restaurant zu finden ist, wobei dies «früher» noch anders war: «**Die Restaurants von früher haben alle geschlossen. Früher gab es gleich in der Nähe vom Kiosk zwei.**» Dafür existiert in Lörrach eine Bandbreite an verschiedensten Küchen: Chinesische, Japanische, Türkische und Amerikanische Speisen sind nur ein paar Beispiele für die **kulinarische Vielfalt** vor Ort.

→ *Alltagsorte*



# B

**Bäume** / «Wännns Früelig wird, dänn blühäd d'Bäum bi üns immer als ersts.» Schöne, grosse Bäume lassen sich im Grenzbereich Lörrach/Riehen zahlreich finden und sind wichtiger Teil des **Landschaftsbildes**, das sich über die Jahre aber auch verändert hat: «Früher waren dort, wo jetzt die Siedlungen in Stetten stehen, alles Gärten mit schönen grossen Obstbäumen.»





Mit ihnen sind aber auch persönliche, lustige und teilweise auch seltsame **Geschichten und Erinnerungen** verbunden, so zum Beispiel diejenige über den alten Nussbaum an der Riehenstrasse oder der Vandalenakt an frisch gepflanzten Jungbäumen an der Lörracherstrasse.

→ *Alltagsorte Flanieren/Spazieren*

→ *Alltagsorte Krähen*





## ◀◀ Der Nussbaum in der Riehenstrasse

Er war mehr als das Wahrzeichen  
einer Strasse

Für viele unbemerkt ist in diesen Tagen in der Riehenstrasse ein Nussbaum verschwunden. Er stand dort, wo die als Verlängerung der Zeppeleinstrasse zur Grenze verlaufende Riehenstrasse von normaler Strassenbreite übergang in einen schmalen Weg, kaum dass ein Auto an einem Radfahrer vorbeikam. Hinter ihm begannen das freie Feld, die Gärten und Felder, die jetzt als «Stetten-Süd» Schlagzeilen machen.

In meiner Kindheit hatte er viele Brüder, die längs des schmalen Weges bis hinunter zur Grenze unsere Herzen höher schlagen liessen. In ihrem Schatten war es herrlich zu spielen und wenn die Nüsse reif waren, was gab es schöneres, als nach einem heftigen Regenguss oder am frühen Morgen eine Handvoll der braunen Kugeln zu sammeln. Sie mussten alle weichen, den neuen Häusern, den neuen Wegen. Nur er blieb trutzig stehen, am Beginn der Strasse als deren Wahrzeichen. Und in der Tat, er war immer etwas Besonderes. «Bis zum Nussbaum!» rief die Mutter, wenn wir Kinder auf die Strasse durften. «Bis zum Nussbaum!», wenn es galt im Wettrennen die Kräfte zu messen. Er ist nicht wegzudenken aus unserer Kindheit. In seiner Krone waren wir Jungens zu Hause und als Jünglinge hielten wir in seiner Dunkelheit an, wenn uns der Weg mit der Liebsten an ihm vorbei führte. Er war immer für uns da.

Und dann wollte er nicht mehr, hat immer spärlicher Früchte getragen. Der eine und der andere Ast ist abgestorben. Und im letzten Frühjahr hat er dann kein einziges Blatt mehr gebracht. Aber noch immer stand er da, mit kahler Krone, als Wahrzeichen unserer Strasse. Dann, letzte Woche, war die Krone weg. Ein nackter Sumpf ragte zum Himmel. Für einen Tag nahm er Abschied. Am Abend gab es nur noch eine leere Wiese. Er war nicht mehr da.

War es das Baumsterben? Das Ozonloch oder die Basler Chemie? Oder waren seine Jahre einfach nur gezählt? Der Weg alles Irdischen? Gleichwohl, unsere Strasse ist ärmer geworden und der Nussbaum hat einen Nachruf verdient.

Josef Burkard





**Baustellen** / Zur Zeit eines der Hauptthemen in Riehen, das zudem sehr viel Ärger mit sich bringt. Zahlreiche Anwohner Riehens äusserten sich in den Interviews negativ über die Bauarbeiten an der Lörracherstrasse, da diese mit viel Lärm verbunden seien. Betroffen sind vor allem die Leute, die direkt an der Lörracherstrasse wohnen:

«Ich empfinde die Baustelle als störend, es gab sogar Nacharbeiten, die wegen Rekursen jedoch eingestellt werden mussten.»

«Es ist eine Katastrophe mit dieser Strasse – die ständige Baustelle und der Lärm.»

«Die Baustellen hier sind sehr unangenehm.»

«Wir haben zwar einen Balkon mit Ausrichtung Lörracherstrasse, sitzen aber unter anderem aufgrund des Baulärms nie dort.»

«Gleich an der Baustelle ist es halt nicht ruhig, deshalb ist es sehr wichtig, dass ich schnell draussen in der ruhigen Natur bin.»

«Der Baulärm ist gar nicht toll.»

«Die Bauabschrankungen stehen immer noch da, obwohl dieser Teil der Strasse schon seit zwei Wochen fertig ist. Wir haben hier eh schon zu wenig Parkplätze. Aber solange die Bauabschrankungen dort stehen, wird bezahlt. Es geht nur ums Geld.»

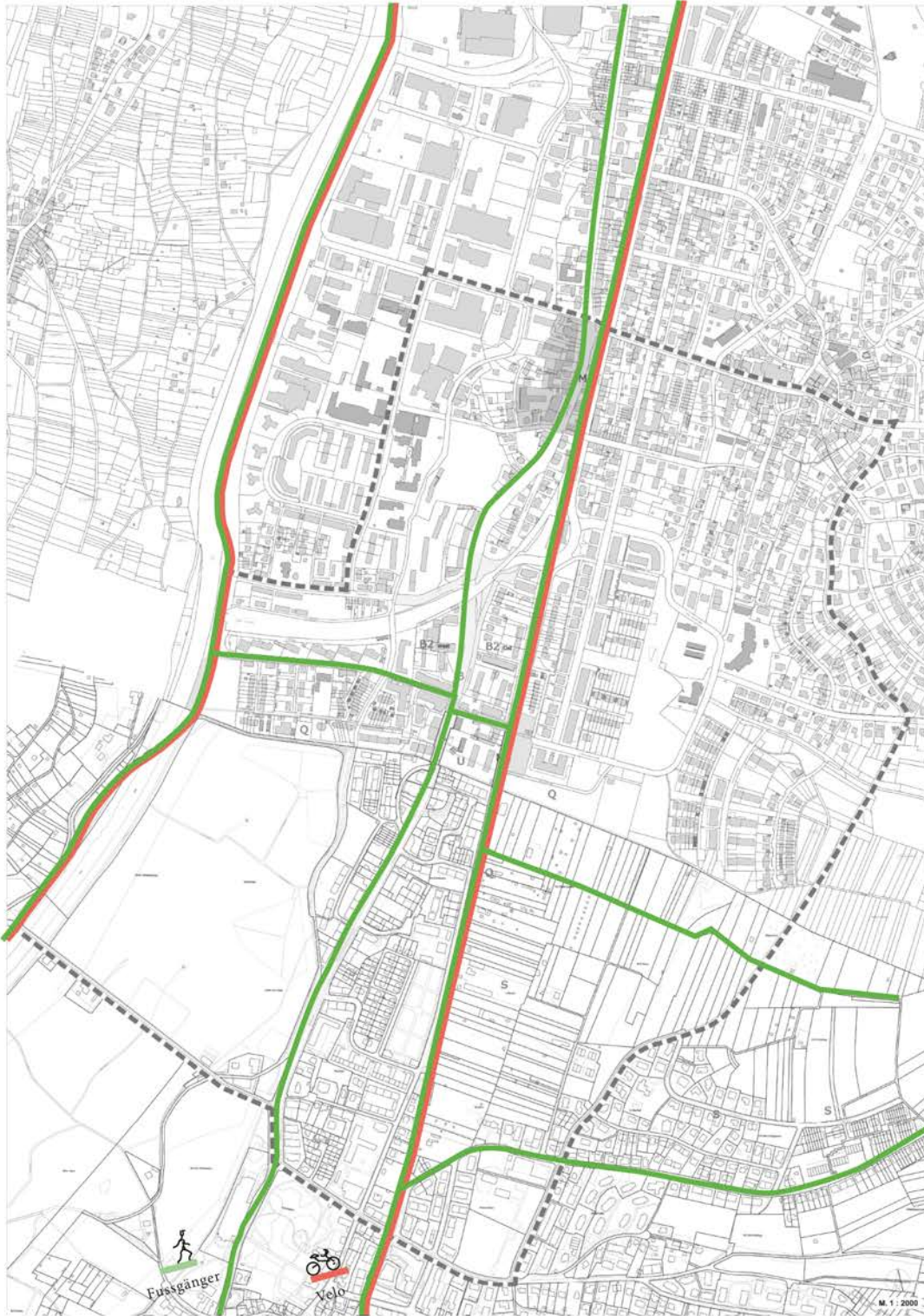
«Die Baustelle ist das Nervigste.»

«Von unserer Wohnung aus hören wir alles: Den Baulärm, die Autos, das Tram.»

**Beobachter** / Die stillen Beobachter sind in vielen Riehener und Lörracher Gärten und Fenstern zu finden, von wo aus sie über das Geschehen wachen. Sie gehören zu einer **Praxis der Aneignung**, sind Ausdruck von Kreativität und Gestaltungsdrang, den eigenen Garten zu verschönern und zu individualisieren.

→ *Rabattieren*





Die wichtigsten Routen für den Langsamverkehr





**Bewegen (sich oder Etwas)** / Einer der zentralen Schwerpunkte im Projekt «Am Zoll Lörrach/Riehen». Dabei geht es um die Frage **wie** sich die Leute vor Ort bewegen aber auch darum, **was** sie bewegt.

Es wird spaziert und flaniert, gejoggt und geradelt aber auch der öffentliche Verkehr trägt eine wichtige Rolle in der Fortbewegung der Menschen vor Ort. Gerade für den **Langsamverkehr** – also Fußgänger und Fahrradfahrer – lassen sich bestimmte wichtige Routen ausmachen, an welchen man sich mehrheitlich orientiert auch wenn es hierbei noch **Verbesserungspotential zu geben scheint**. **Speziell wurde von einigen Anwohnern, die häufig mit dem Fahrrad unterwegs sind, darauf hingewiesen, dass sie die Hauptstrasse und den Übergang am Zoll meiden, da es dort ziemlich gefährlich sein könne.** Ein weiterer Anwohner hingegen benutzt um nach Basel zu kommen ebendiese Hauptstrasse (Basler-/Lörracherstrasse), weswegen er sich eine Aufwertung der Baslerstrasse nach Riehener Vorbild wünschen würde. Zudem sei es schwierig als Fußgänger oder Radfahrer über den Baustein Q an die Wiese zu gelangen, auch wenn dieser Teil erst kürzlich neu gestaltet worden sei. Die West-Ost-Querverbindung in die Naherholungsräume fände der Anwohner eine gute Idee, jedoch bräuchte es zusätzlich eine Brücke, da die beiden Brücken südlich und nördlich zu weit weg seien.

«Ich bin vor allem mit dem Fahrrad unterwegs. Über den Zoll kommt man damit allerdings nicht sehr gut. Ich bin schon ein paar Mal fast umgefahren worden.»

«Ich fahre morgens, wenn das Wetter schön ist, gerne mit dem Fahrrad der Wiese entlang.»

«Ich schaue, dass ich viel laufe oder das Fahrrad nehme.»

«Ich meide die Hauptstrasse mit dem Fahrrad, da diese gefährlich ist.»

«Ich gehe fast immer zu Fuss nach Lörrach einkaufen.»

«Ich laufe vor allem auf der Lörracherstrasse und in der Wohngegend herum.»

→ Flanieren /Spazieren → Pendeln  
→ Rauschen → Warten und Weilen



**Bewohnerkodex** / ungeschriebene Regeln des Verhaltens und Handelns, an denen sich die Bewohner eines Ortes orientieren. So ist es beispielsweise Gang und Gäbe sich auf der Strasse zu grüßen: «Hier ist es viel persönlicher und familiärer als in der Stadt und halt dörflicher. Man sagt sich wieder Hallo und wird nicht komisch angeschaut, wenn man jemanden anspricht.»

**Butter-Business** / Wenn den RiehnerInnen und LörracherInnen am Sonntagmorgen beim Brunch mit Schrecken einfällt, dass die Butter fehlt, dann geht es ab in den Coop. Der Laden auf Riehener Seite hat jedoch auch eine wichtige **soziale Komponente**, indem er als Treffpunkt für die Leute aus dem Quartier fungiert: «Der Coop ist toll und dient auch als Treffpunkt. Er ist fast wie ein <Tante Emma Lädli>.

«Der Coop hat immer offen, auch sonntags. Das ist sehr praktisch.»

«Ich mache meine Einkäufe im Coop, der auch am Sonntag offen hat. Leider hat er nur noch zwei Jahre offen, danach muss ich weiter schauen.»

«Wenn ich etwas vergessen habe, gehe ich hier in den Coop.»

→ Alltagsorte → Einkaufstourismus

# C

**Café-Stuben** / Die verschiedenen Cafés im Grenzbereich sind für einige Bewohner wichtige **Treffpunkte**, wo sie sich teilweise täglich treffen, um die neusten Nachrichten über den Ort auszutauschen. Es befinden sich alle direkt an der Hauptstrasse und eignen sich somit gut, um das Geschehen draussen zu beobachten. Wie auch bei den Restaurants, befindet sich der grösste Teil der Cafés auf Lörracher Seite.

→ Alltagsorte → Kiosk-Familien



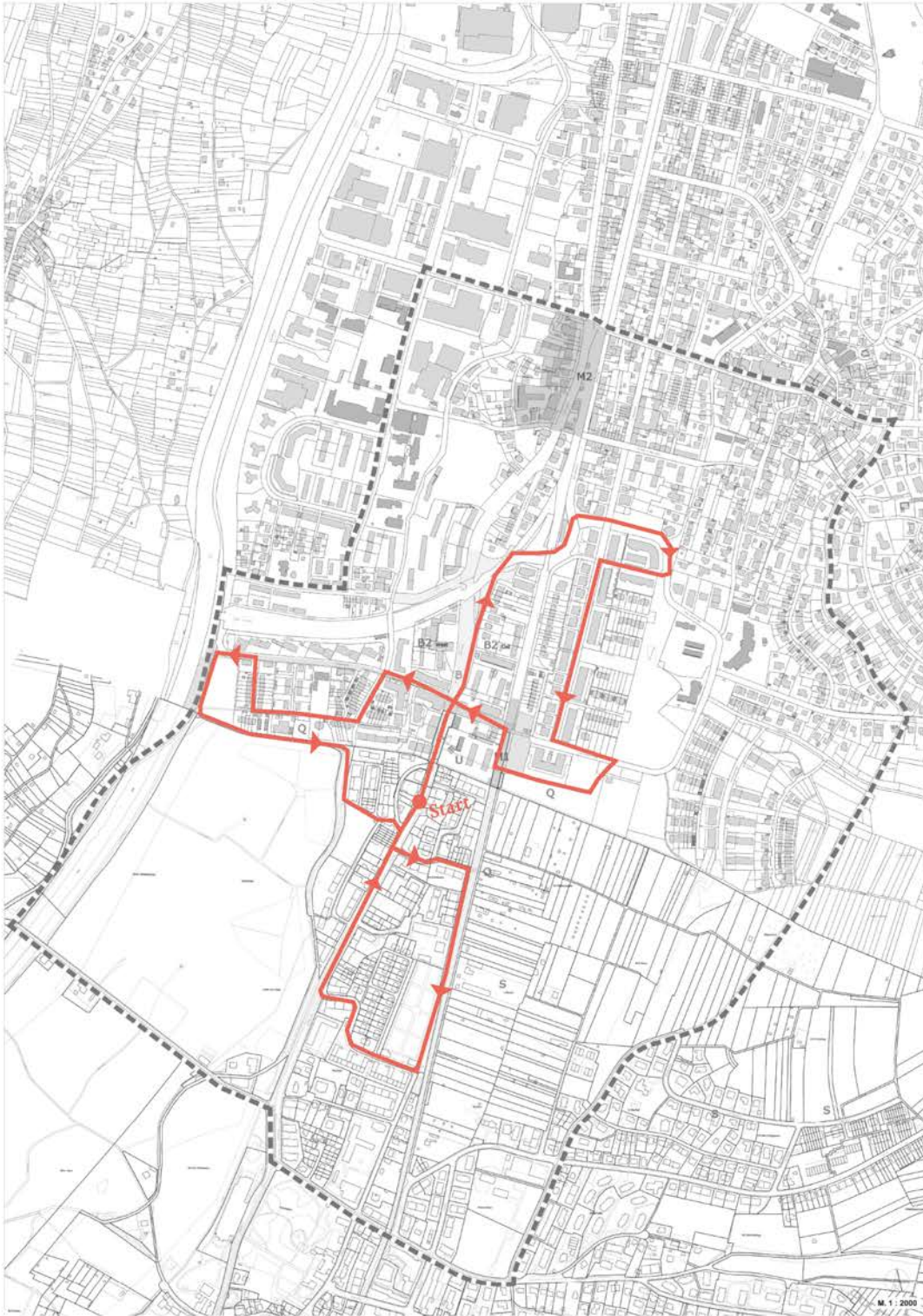


# D

**Dérive** / Kommt aus dem Französischen und lässt sich in etwa mit **Umherschweifen** oder **Dahintreiben** übersetzen. Die Methode geht auf Guy Debord, einen französischen Philosophen und Künstler zurück. Darunter versteht man das Erkunden einer Stadt durch zielloses Umherschweifen. Die Methode eignet sich besonders gut für eine **erste Lesung des Ortes**.

→ *Feldforschung*





### Dérive der Stadtforscherinnen



# E

**Einkaufstourismus** / Für die Menschen, die entlang der Grenze wohnen, zählt die Fahrt über den Grenzübergang zum **Alltag**. Viele RiehenerInnen erledigen ihre Einkäufe und Arztbesuche denn auch in Lörrach. Doch die Einkaufstouristen kommen teilweise von weit her: «Der Einkaufstourismus am Wochenende ist extrem, da sieht man ganz verschiedene Nummernschilder, sogar aus Luzern und Bern kommen sie.» Auch wenn viel mehr Schweizer nach Deutschland zum Einkaufen

gehen, so gibt es auch Deutsche, die in der Schweiz einkaufen, wobei dies eher vereinzelt und meistens auch nur für bestimmte Waren der Fall ist. Ein Anwohner aus Lörrach meinte dazu, dass die Läden rund um den Zoll auch nicht der Nahversorgung dienen würden, da diese ziemlich spezifisch seien. Deswegen würden sie die Läden in Riehen auch nicht oft frequentieren, ausser den Coop, der vor allem am Sonntag sehr wichtig sei.



## CH in D

«Die Grenznähe ist praktisch für Einkäufe.»

«Ich gehe mindestens einmal wöchentlich nach Lörrach, um den Grosseinkauf für die Familie zu machen.»

«Ich gehe manchmal auch über die Grenze einkaufen.»

«Ich erledige viele Bio-Einkäufe in Deutschland, weil das in der Schweiz so teuer ist. In Deutschland kaufe ich nur spezielle Sachen ein.»

«Ich erledige meine alltäglichen Besorgnisse sowohl in Riehen als auch in Lörrach.»

«Ich gehe in Lörrach zum Zahnarzt, da dieser dort billiger ist.»

«Ich erledige meine Einkäufe mit dem Auto in Lörrach.»

«Ich komme ganz selten her, gehe aber immer wieder zum preisgünstigen Coiffeur gerade nach dem Zoll.»

## D in CH

«Ich kaufe jeweils nach Gebrauch im Coop ein.»

«Für spezielle Dinge, die es nur dort gibt, gehen wir in die Migros in Riehen.»

«Ich erledige die Einkäufe an verschiedenen Orten, je nachdem, wo gerade Aktionen sind.»

→ *Butter-Business* → *Grüne Zettelwirtschaft*



# F

**Feldforschen** / das systematische Erforschen von Kulturen oder bestimmten Gruppen, indem man sich in deren **Lebensraum** begibt und das **Alltagsleben** der Menschen zeitweise teilt. Durch gezieltes Fragestellen sowie *teilnehmende Beobachtung* werden wissenswerte Informationen über die betreffende Kultur oder Gruppe gesammelt.

Die Dauer der Feldforschung in Lörrach/Riehen betrug 3 Wochen, in denen wir fast täglich und für mehrere Stunden im Grenzgebiet unterwegs waren. Dabei gingen wir in drei Schritten vor. Als ers-

tes verschafften wir uns einen ersten allgemeinen Eindruck und Überblick beim **Dérive**, danach folgte die *teilnehmende Beobachtung an verschiedenen Alltagspots* und zuletzt führten wir mit verschiedenen Passanten – hauptsächlich entlang der Lörracher- und Baslerstrasse – Interviews durch. So gelang es uns ein Bild vom Ort und dessen Bewohnern zu zeichnen, das Auskunft über deren Alltag gibt und darüber, wie sie selbst ihren Wohnort wahrnehmen.

→ Interviews → *Teilnehmende Beobachtung*





**Flanieren und Spazieren** / Eine langsame und gemütliche Form des Gehens. Die unmittelbare **Nähe zur Natur** ist für viele der Bewohner einer der Hauptgründe, weshalb sie diesen Ort so schätzen. Das meiste Leben – zumindest in der Freizeit – spielt sich denn auch in der Natur ab, ob es sich dabei um einen Spaziergang zum **Maienbühl** oder entlang der **Wiese**, eine Wanderung zur **Chrischona-Höhe** oder den **Tüllinger Berg** hinauf oder einen Ausflug an **die Lange Erlen** oder ins **Naturbad** handelt. Dies alles sind wichtige Orte für die LörcherInnen und RiehenerInnen.

«Ich schätze die Landschaft hinten raus und die Chrischona.»

«Früher lief ich täglich im Wald, ging ins Maienbühl oder die Chrischona hinauf.»

«Ich schätze die Naturverbundenheit.»

«Hier ist es grün und ruhig.»



«Hier hat es viel Wald, man ist sofort in der Natur.»

«Man ist schnell in der Natur und es ist sehr ruhig.»

« Draussen in der Natur ist es am Schönsten.»

«Ich mag das Naherholungsgebiet. Gerade wenn man wie ich einen Hund hat ist das sehr toll. Aber auch für mich.»

→ *Bewegen [sich oder Etwas]* → *Wasser*



# G

**Gegensätze** / Der Grenzbereich Lörrach/Riehen ist ein Ort der Gegensätze. Naturnähe trifft auf Urbanität, Ruhe auf Lärm, Weite auf Enge und Hintertreffen auf Vorderansichten. Besonders die **Nähe zur Natur** und zugleich zur Urbanität – also der Stadt Basel – wird von allen Bewohnern sehr geschätzt.

«Ich schätze die Naturnähe und zugleich die Urbanität. Man ist schnell in Basel.»

«Ich schätze die Stadtnähe zu Basel und das viele Grün.»

«Hier ist es grün und ruhig. [...] Die Stadtnähe ist toll.»

«Hier hat es viel Wald, man ist sofort in der Natur. Gleichzeitig ist es stadtnah aber eben nicht in der Stadt, wo es sehr viele Leute hat.»

«Hier ist es sehr natur- und stadtnah.»



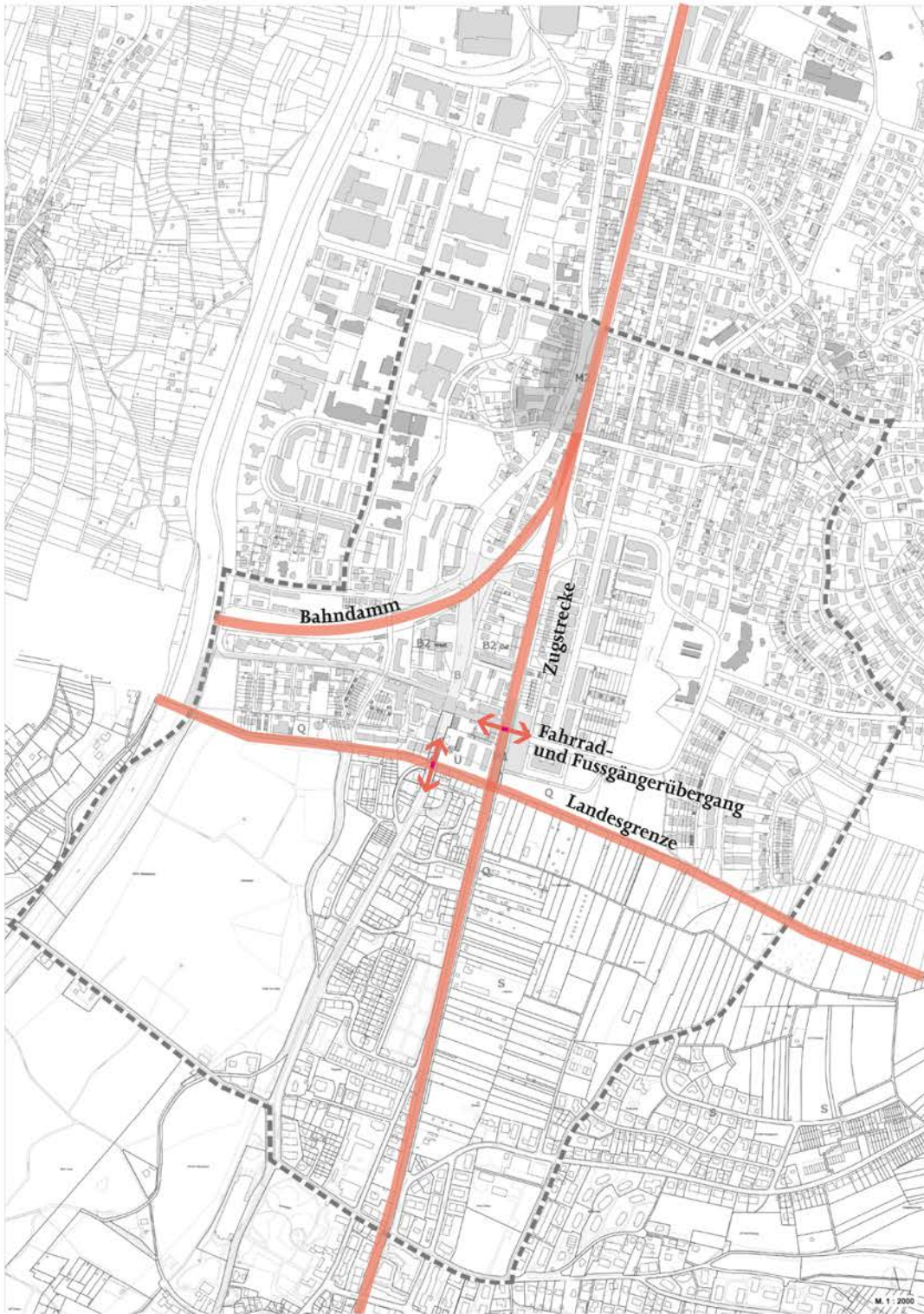


**Grenzraum / Fliessraum** / Können sichtbar und unsichtbar sein. Für den **Grenzbereich** Lörrach/Riehen machten wir vor allem drei Grenzen aus: Die Landesgrenze, den Bahndamm und die Zugstrecke in Richtung Basel. Anders als zu Beginn angenommen, wird die Hauptstrasse von den Anwohnern überhaupt nicht als Trennelement empfunden: «Ich empfinde die Strasse nicht als Trennungselement, es geht ja gar nicht anders.» Und auch wenn die Grenzen von verschiedenen Personen unterschiedlich empfunden werden – «Heute gehe ich viel nach Lörrach, dafür musste ich aber zuerst eine Hemmschwelle überwinden, da die [Landes-]Grenze für mich lange sichtbar war.» – so kann trotzdem gesagt werden, dass die Übergänge fließend geschehen. Die Landesgrenze stellt kein wirkliches Hindernis dar und wird sowohl für alltägliche Besorgnisse als auch für Freizeitliche Aktivitäten beidseitig überschritten. Insofern ist der Begriff «Fließraum» passender als «Grenzraum». Eine Anwohnerin spricht sogar davon, dass die Grenze «rein zufällig» zwischen Wohn- und Arbeitsort und der «Heimat» liege, da sie mittlerweile zwar in Riehen wohnhaft sei und in Basel arbeite, sich Stetten, wo sie aufgewachsen ist, jedoch immer noch zugehörig fühle. Auch kulturell und sprachlich unterscheiden sich die beiden Seiten nicht so gross, als dass die Unterschiede extrem spür- und sichtbar wären.

Bei der Bahnstrecke Richtung Basel gibt es zudem einen sehr wichtigen **Übergang** auf der Höhe des Zolls, der insbesondere für die Stettner von grosser Bedeutung ist, da die nächsten Unterführungen entweder beim Bahnhof Stetten oder in Riehen auf Höhe Friedhofweg sind. Einziges Kritikpunkt ist, dass dieser nachts nicht beleuchtet sei.

Früher gab es eine weitere Bahnüberquerung auf der Höhe Grienbodenweg, der jedoch geschlossen wurde. Dies wurde von einem Anwohner kritisiert, da dies eine wichtige Verbindung Richtung Spielplatz Stellimatt sei.

→ *Pendeln*



Barrieren und Grenzen

**Grüne Zettelwirtschaft** / Bezieht sich auf die **Umsatzsteuerrückerstattung für Schweizer**, was jeweils – insbesondere samstags – zu langen Schlangen am deutschen Zollschalter führt. «Dazu benötigt der Schweizer Kunde eine Ausfuhrbescheinigung, den sogenannten **«Ausfuhr-Kassenzettel»**. Dieser wird von den deutschen Einzelhändlern auf Wunsch an der Kasse oder an einem speziellen Serviceschalter ausgestellt. Bei der Ausreise lässt der Kunde diese Ausfuhrbescheinigung am Zoll abstempeln. Dazu muss er seinen Wohnort in der Schweiz mit einem gültigen Ausweisdokument nachweisen und die Ware mitführen. Beim nächsten Besuch in einem deutschen Geschäft erhält der Schweizer Kunde bei Vorlage der abgestempelten Ausfuhrbescheinigung die im Rechnungsbetrag enthaltene Umsatzsteuer (19 % bzw. 7 %) zurückerstattet» [<https://www.loerrach.de/857>].

→ *Einkaufstourismus*

# H

**Heimat** / Ein Gefühl. Dort, wo man sich Zuhause fühlt.

«Riehen ist meine Heimat und Heimat ist das Schönste.»

«Ich bin hier aufgewachsen, es ist mein Zuhause.»

«Ich würde nirgendwo anders wohnen wollen.»

«Ich fühle mich wohl hier, das ist einfach meine Heimat.»

→ Quartiere → Hochhäuser/Landmarks



**Heterogenität, bauliche** / Die zahlreichen **Gebäudetypologien** verweisen auf die verschiedenen Bauetappen in Lörrach und Riehen hin. Der Katalog reicht vom klassischen Einfamilienhaus bzw. Reihenhauses über das Mehrfamilienhaus bis hin zum Hochhaus. Die Aussenräume sind in ihrem Gebrauch, ihrer Aneignung und Gestaltung so vielfältig wie die Wohntypen in den jeweiligen Gebäuden. Die Verteilung/Anordnung der unterschiedlichen Typologien scheint dem **Prinzip des Zufalls** [Random] zu folgen. Es sind keine deutlichen Muster oder Bautraditionen auf der deutschen oder Schweizer Seite zu erkennen. Die gebaute Landschaft bildet den Gegensatz zu den angrenzenden, offenen Landschaftsräumen, die unmittelbar an die Wohnsiedlungen stossen.

→ Quartiere → Hochhäuser/Landmarks





**Hinterhöfe** / Die Garagenhöfe der Wohnsiedlungen sind gemeinschaftlich genutzte Rückzugsorte und nachbarschaftliche Nischen. Hier spielen Kinder der angrenzenden Mehrfamilienwohnhäuser, nebenbei unterhalten sich Väter und Mütter beim Vor- und Zurückstossen der Kinderwagen. Kinderautos- und Fahrräder werden im geschützten Raum auf ihre Fahrtauglichkeit erprobt. Die Garagen bilden Stauraum und Unterstellplatz für die motorisierten Fortbewegungsmittel zugleich. Als monofunktional geplante Einheit bieten die Höfe als Begegnungsort (vgl. Smithsons' Golden Lane Project [1952]) eine wichtige Funktion im nachbarschaftlichen Zusammenleben.

→ Quartiere



**Hochhäuser / Landmarks** / Die beiden Hochhäuser im Grenzbereich Lörrach/Riehen – das **«Hotel» Bijou** sowie der Wohnturm **«Weitblick»** an der Hammerstrasse – sind kennzeichnend für den Ort und **Eckpfeiler des Landschaftsbildes**, die einem sogleich ins Auge stechen. Das **«Hotel» Bijou** – das seit seiner Fertigstellung übrigens nie als Hotel genutzt wurde – gibt es bereits seit den 70er Jahren. Die Zimmer wurden als Einzimmerwohnungen vermietet und in den 70er Jahren gab es auf dem Dach des Hochhauses eine Bar, die viel besucht wurde und einigen der Anwohnern auch noch gut in Erinnerung geblieben ist. Bis vor einigen Jahren gab es zudem ein Restaurant, das später in eine Loft umgewandelt wurde. Der Wohnturm **«Weitblick»** hingegen wurde erst 2016 fertig gestellt und **prägt das Stadtbild** deshalb noch nicht so lange.



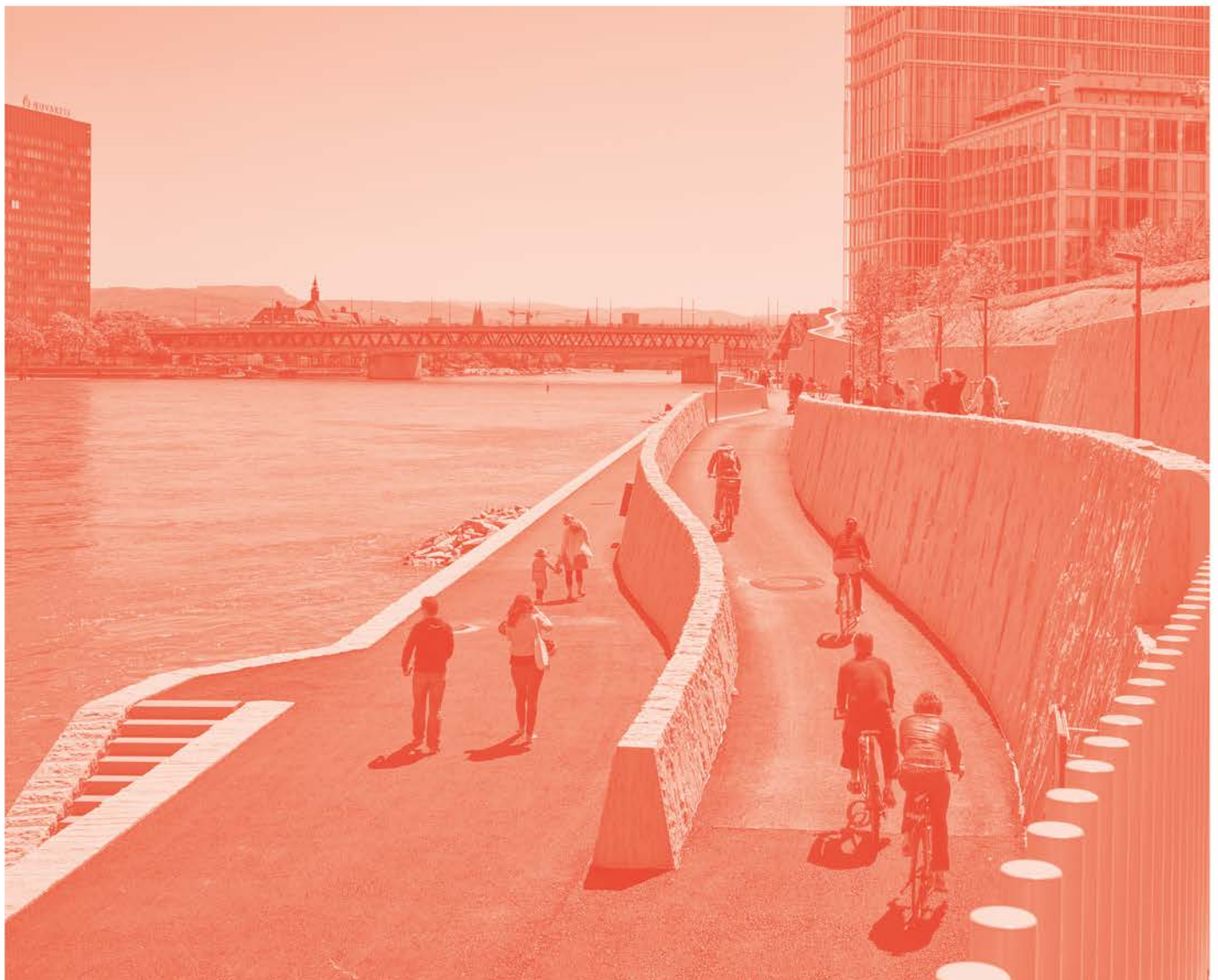




**IBA Basel /** Internationale Bauausstellungen zählen seit mehr als 100 Jahren zu den erfolgreichsten Instrumenten der Raum- und Stadtentwicklung in Deutschland. Die IBA Basel ist die erste IBA, welche dieses Format über die Grenze trägt und gleichzeitig in Deutschland, Frankreich und der Schweiz stattfindet. Die IBA Basel ist ein auf zehn Jahre angelegter Prozess der Stadt- und Regionalentwicklung.

Im Dreiländereck von Deutschland, Frankreich und der Schweiz wachsen faktisch drei euro-

päische Staaten zu einem metropolitanen Lebensraum zusammen. Um den geteilten Raum nachhaltig zu gestalten, bedarf es einer aktiven Begleitung grenzüberschreitender Vorhaben. Diesen Prozess des Zusammenwachsens der trinationalen Region fördert die IBA Basel durch die Qualifizierung und die Umsetzung von Modellprojekten, die im Interesse aller einen Mehrwert für den gemeinsam genutzten Raum schaffen und zu einer nachhaltigen Steigerung der Lebensqualität sowie der touristischen und wirtschaftlichen Attraktivität beitragen.



Die IBA Basel verfolgt ihre Ziele sowohl mit ihren Projekten wie auch mit Prozessen, die deren Realisierung auslösen. Für entscheidende Impulse sorgt das mehrstufige Qualifizierungs- und Auswahlverfahren, mit dem die IBA Basel die Projekte öffentlicher und privater Projektträger auf dem Weg zum IBA Label begleitet. Indem sie neue Herangehensweisen und innovative Lösungsansätze einbringt, beschleunigt die IBA Basel die Realisierung. Durch die grenzüberschreitende Betrachtungsweise gewinnt jedes Projekt Zusatzqualitäten, die nachhaltig dazu beitragen, die gesamte Region zu stärken: So wird eine effiziente und auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmte Raumplanung in der transnationalen Agglomeration möglich.

Quelle: IBA Basel / Daniel Spehr



**Illustrieren** / etwas bebildern, anschaulich machen. Die Illustratorin Franziska Schüpbach alias Ziska Bachwas hat die vor Ort gesammelten Felddaten in ein Wimmelbild übersetzt (<http://www.ziskabachwas.net/>).

**Interviews** / Leitfaden, Spontane. Ab dem 23. April waren wir während 2 Wochen entlang der Lörracher- und Baslerstrasse unterwegs, um Passanten zu folgenden Themen zu befragen.

*Fragen zum Thema «Was bewegt Sie?»*

Welche Erinnerungen / Geschichten verbinden Sie mit diesem Ort?

Was schätzen Sie an diesem Ort?

Wo und wie erledigen Sie Ihre alltäglichen Einkäufe, Arztbesuche etc.?

Wo und wie erholen Sie sich in Ihrer Freizeit gerne?

Wo und wie gehen Sie zur Arbeit?

Wie bewegen Sie sich [fort]?

→Lörracher →Riehener

Dabei wurden zusätzlich das Geschlecht, das Alter sowie die Dauer der Wohnhaftigkeit berücksichtigt.

→ *Feldforschung*



Angeworfen: Ruck Guber

Alter: Vollwaise Böck Guber

- Hat einen in Österreich gelebt
- Hier ist es sehr romantisch und jeder als in der Stadt → in Basel würde es ihn viel
- Hier will man keine Leute an die im Anfang sind
- Hier sind viel persönliche und familiäre in der Stadt und hat überleben → man sagt sich hier nicht helfen und nicht leichtlich angedacht, wenn man jemandem angedacht
- Man kann hier auch als Frau arbeiten nach Hause gehen, das ist gar kein Problem für ihn im Gegensatz, Wochenspaß und an der Waise
- Hier hat es eher wenig Läden auf der Richter Seite → eigentlich nur diesen Ruck und den Coop
- Hier hat noch keine Geldmaschinen hier, die man mit Karte auch nach Deutschland über über über über
- Hier im Park arbeiten sie ohne Kartenzahlung → das ist manchmal schwierig, weil Geldzahlung in der Nähe auch nicht möglich ist
- In letzter Zeit hat es hier **Wohnung** gegeben, das ist schade

Interview 28 (SC)

Geschichte: männlich

Alter: ca. 75 Jahre

Wohnort: in Tübingen

Angeworfen: Transaktion Lötterschme

- Man in Coop arbeitet, das macht er hier jeweils nach bedacht
- Traut die **20** bewirbt

Interview 27 (SC)

Geschichte: weiblich

Alter: ca. 65 Jahre

Wohnort: an der Lötterschme, Nähe Zollbergweg ebene Hofen ca. Dauter

Angeworfen: kein Coop

- Hier in der Zukunft
- Sie ist viel in der Langen Zeit aber geht mit einer Freundin auf der Christkindl spazieren
- **Wie denn Christkindl ist sie viel auf Spazieren**
- der Spazierweg führt durch Lötterschme wenn man nach Lötterschme kommt ist sehr grün → **Waldgebiet** und das ist nicht nur ein im Sommer spielen
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- Das ist ein Haus in der Nähe von Lötterschme → da findet man eigentlich eine schöne Wohnung

Interview 29 (SC)

Geschichte: weiblich

Alter: 67 Jahre

Wohnort: seit 70 Jahren an der Lötterschme

Angeworfen: gleich vier Jahre hier bei der Transaktion

- Sie hat einen sehr kleinen Raum zur Stadt, ist immer zum Wohnen sehr wenig in der Umgebung
- Sie geht beim Coop arbeiten
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 29 (SC)

Geschichte: männlich

Alter: 69 Jahre

Wohnort: in Dauter III

Angeworfen: gleich beim Zollbergweg

- Auf der **Waldgebiet** in Dauter III, weil das in der Schweiz so teuer ist (Bio-Produkte, Kolonialwaren)
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 30 (SC)

Geschichte: weiblich

Alter: ca. 68 Jahre

Wohnort: gerade bei der Grenze in Dauter, seit 1980

Angeworfen: Barometer, Nähe Barometer, Seiten Dauter

- Sie ist durch ihren Mann und seine Arbeit nach Lötterschme gekommen
- Sie fühlt sich hier sehr wohl
- Sie hat hier eine tolle Zeit die sie beschreibt → die Meise ist schwer krank → das ist so natürlich kind, wenn sie nicht was machen müssen
- Sie ist viel im Schwimmbad und im Bad
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

- Früher waren sie immer in der Langen Zeit einfach laufen, durch die Krankheit ihres Mannes geht das nicht mehr
- Auch in Basel waren sie viel
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 31 (SC)

Geschichte: weiblich, beide

Alter: ca. zwischen 45 und 60 Jahren

Wohnort: der Hofen wohnt in der Nähe des Zolls, der Mann nicht

Angeworfen: vier Malwache beim Hofen

- Wäre gerade beim Hofen, um zu schauen, wenn der Zug morgen fährt
- Der Alter ist nicht viel bei **Wohnung** und auch in der **Wohnung** und auch in der **Wohnung**
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 32 (SC)

Geschichte: männlich

Alter: 71 Jahre

Wohnort: seit 11 Jahren

Angeworfen: vor diesem kleinen Beck beim Hofen

- Was gerade dabei seine geballten Platin-DMB auszugeben und in sein Hofen zu gehen
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 33 (SC)

Geschichte: männlich

Alter: ca. 60

Wohnort: aus Wolf

Angeworfen: Produktionsfirma Dauter

- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 31 (SC)

Geschichte: weiblich, beide

Alter: 75, beide

Wohnort: in Hofenlagen bei Wolf

Angeworfen: Produktionsfirma Seiten Hofen

- Gehen hier zur Schule
- Möchten über Schule wiederholen und das können sie nur hier
- Gefühl ihnen hier nicht an, es ist **Waldgebiet**
- Wenn einen überfordert ist, dann lieber, das andere mal, das nicht, dann andere schon
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 35

Geschichte: männlich

Alter: 70 Jahre

Seit wie lange wohnst du? Wohnen schon seit gutem Leben in Riehen

Wo angeworfen: Klinik Café

- Schöne Quartale und sehr schön
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 36

Geschichte: weiblich

Alter: 60 Jahre

Seit wie lange wohnst du? Wohnen seit 5 Jahren in Riehen

Wo angeworfen: Neben der Bankstraße

- Hier Arbeit hier immer sehr intensiv und heiß, wenn es ist öffentliche Arbeiten geplant sind oder Nacharbeiten, die dann machen, dann wird immer notwendig
- Man hat das Gefühl, eine weite Umgebung
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Wie ist es bei der Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 47

Geschichte: weiblich (2 Frauen), die mit ihren Kindern auf dem Spielplatz sind

Alter: 37 Jahre

Seit wie lange wohnst du? Wohnen beide schon ihr ganzes Leben in Lötterschme

Wo angeworfen: Spielplatz «An der Wiese»

Wo angeworfen: beide schon lange

• **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 48

Geschichte: männlich

Alter: ca. 50

Seit wie lange wohnst du? Wohnen seit 5 Jahren in Riehen

Wo angeworfen: Seiten Zoll

- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus
- **Was ist das für eine Wohnung? Wie sieht es aus?** → Altes Haus

Interview 49

Geschichte: weiblich

# J

**Jugend** / Die **Riehener Jugend** verschlägt es sowohl beruflich als auch in der Freizeit eher nach **Basel**. Für die **Lörracher Jugend** stellt dies aus finanziellen Gründen ein grösseres Hindernis dar. Hier kann man sagen, dass sich die Grenze durchaus bemerkbar macht, insofern als dass die Schweiz für viele deutsche Jugendliche nicht erschwinglich ist. Ein Anwohner, der früher viele Jugendparties organisiert hat, hat den Eindruck,

dass in Lörrach früher ein attraktiveres Ausgeh- und Jugendkulturangebot vorherrschte und das Nachtleben allgemein aktiver gewesen sei. Dies hängt seiner Meinung nach auch mit den Studierenden der dualen Hochschule zusammen.

→ *SeniorInnen*





# K

**Kiosk-Familien** / In Lörrach/Riehen gibt es viele Zentralitäten des Alltages. Insbesondere bilden die verschiedenen Kioske, Cafés, Schnellrestaurants und Kneipen eine wichtige Anlaufstelle für verschiedene BewohnerInnen und Passanten. Diese **Alltags-Arenen** bieten eine gute [Aus]Sicht auf das Geschehen im unmittelbaren Umfeld: von dort aus wird bei einem Tee, Kaffee, Bier und ein bzw. mehreren Zigarettenlängen beobachtet, gelauscht, diskutiert...



Es sind **zufällige Momente des wiederholten Aufeinanderstossens und Austauschens** wichtiger lokaler Neuigkeiten. Der/Die Kiosk-Wirtin stellen dabei die **SchlüsselträgerInnen** der Informationen und gleichzeitig der **Wissens-Knotenpunkt** der Kiosk-Familien dar (vgl. Pohl 2014, Das kommende Fest – vom Kiosk zur offenen Wasserstelle).

→ *Café-Stuben*

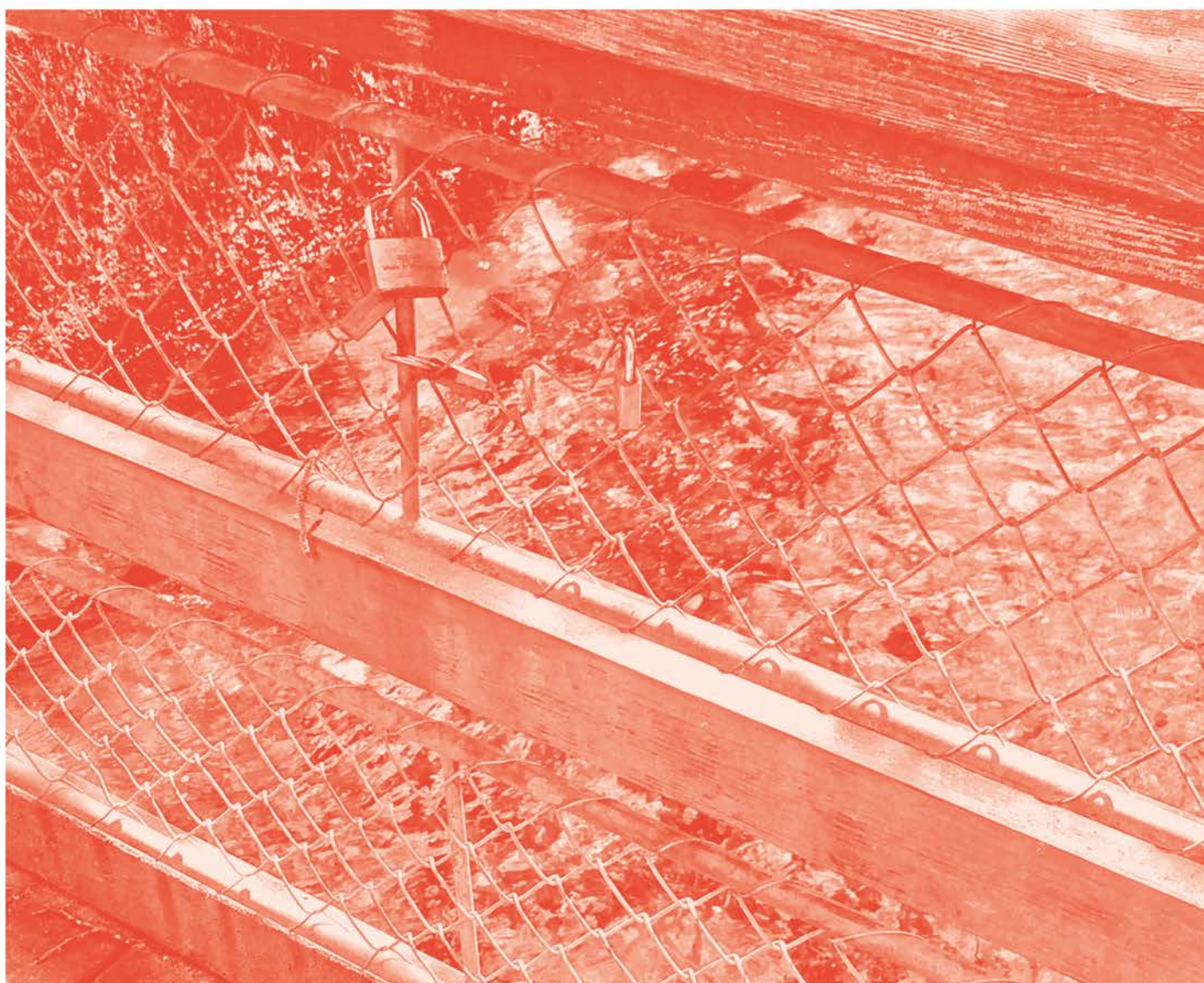
**Krähen** / Sieht und hört man vor allem beim Zollübergang, da die Vögel dort ihren **Nistbaum** haben. Dementsprechend sehen auch die Autos darunter aus.

→ *Bäume*



# L

**Liebesbekundungen** / an Menschen und den Ort.  
Nicht nur Paris, sondern auch Riehen und Lörrach  
sind Orte der Liebe, ob diese sich nun in der Liebe  
zu einem/r LörracherIn oder RiehenerIn manifes-  
tiert oder in der Liebe zum Ort.



«Ich habe meinen Mann in den Ferien kennengelernt und bin ihm dann nach Riehen gefolgt.»

«Ich bin durch meinen Mann nach Lörrach gekommen.»

«Ich habe meine Kinder hier aufgezogen, die nun selber schon Kinder haben.»

«Mir gefällt es hier sehr gut.»

«Ich würde nirgendwo anders wohnen wollen»

«Ich bi stolz, Riechnärin z'sii.»

«Ich mag die Leute hier sehr.»

«Riehen ist eine Gemeinde, in der es wirklich schön zu leben und zu wohnen ist.»

«Hier ist es perfekt zum Wohnen.»

«Man hat das Gefühl, man werde eingebunden.»

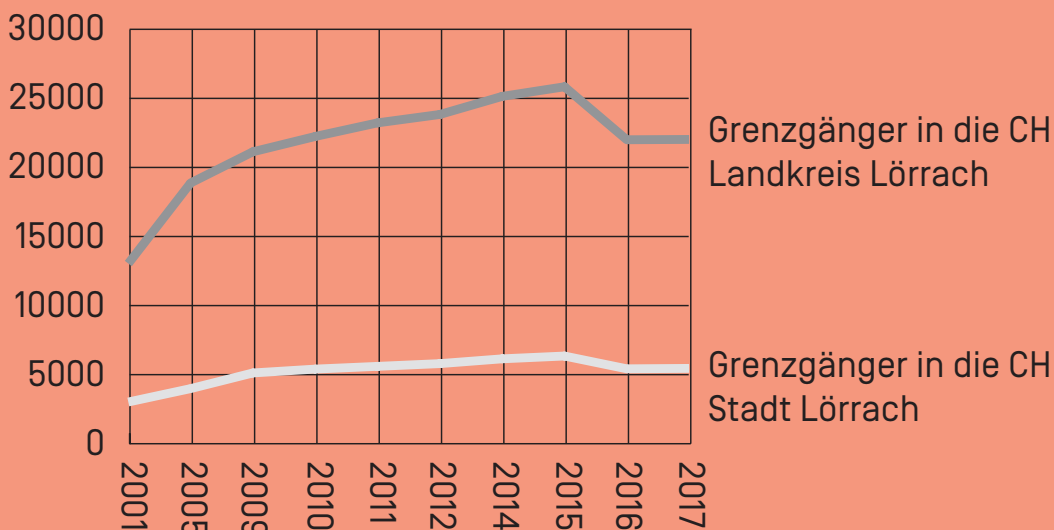
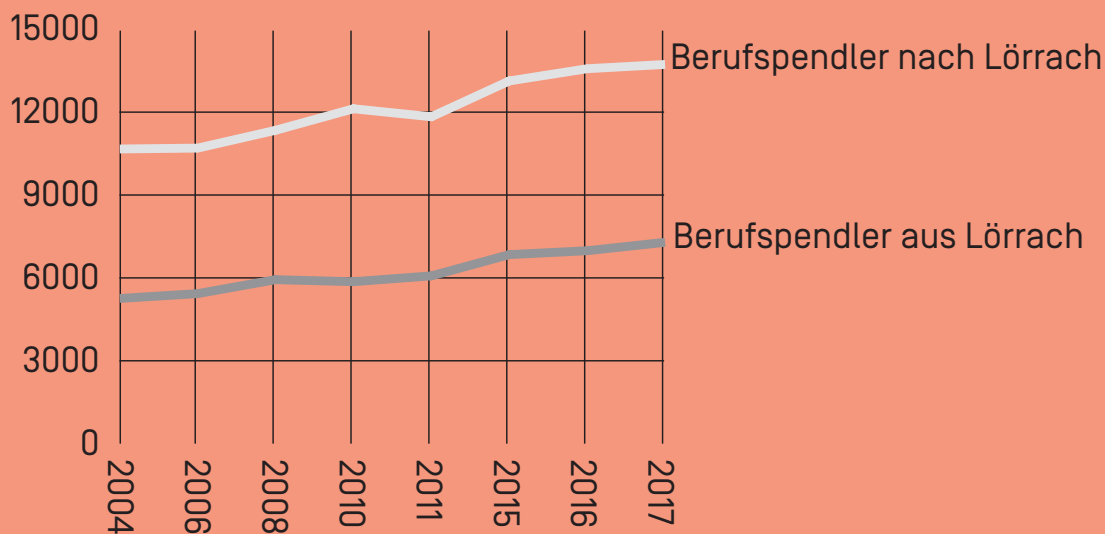
→ *Heimat*

**Lörracher** / «Ich bin in Lörrach aufgewachsen und wohne schon mein ganzes Leben hier. Ich würde nirgendwo anders wohnen wollen.»

→ *Riehener*

# P

**Pendeln** / sich zwischen zwei Orten hin- und herbewegen, besonders zwischen dem Wohnort und dem Ort des Arbeitsplatzes. «Ich arbeite in Basel, dafür nehme ich das Tram.» «Ich arbeite in Basel. Die Wahl des Wohnorts war Zufall, Faktoren waren aber die Wohnung und die Nähe zum Tram.» Der **Beruf** ist für viele ein wichtiger Grund für die Wahl des Wohnortes. Viele LörracherInnen und Riehe-nerInnen arbeiten in Basel, genauso gibt es aber viele Leute, die täglich für ihre Arbeit nach Riehen und vor allem Lörrach pendeln.



[<https://www.loerrach.de/de/Wirtschaft/L%C3%B6rrach-Zahlen>]

«Ich arbeite seit vier Jahren an diesem Stand [Spargel-Erdbeer-Stand gleich beim Bhf. Lörrach]. Dafür komme ich mit dem Zug von Brombach hierher.»

«Ich bin wegen der Arbeit in Lörrach. Ich pendle dafür seit 35 Jahren hierher.»

«Ich arbeite hier an der Lörracherstrasse als Handwerker, sonst verbringe ich hier keine Zeit.»

→ *Grenzraum/Fliessraum* → *Rauschen*

# Q

**Quartiere** / Stettenfeld, Stetten-Neumatt und Stetten-Süd

- *Heterogenität, bauliche* → *Hinterhöfe*
- *Hochhäuser/Landmarks*



Stetten Neumatt (Lörrach)



Stetten-Süd (Lörrach)

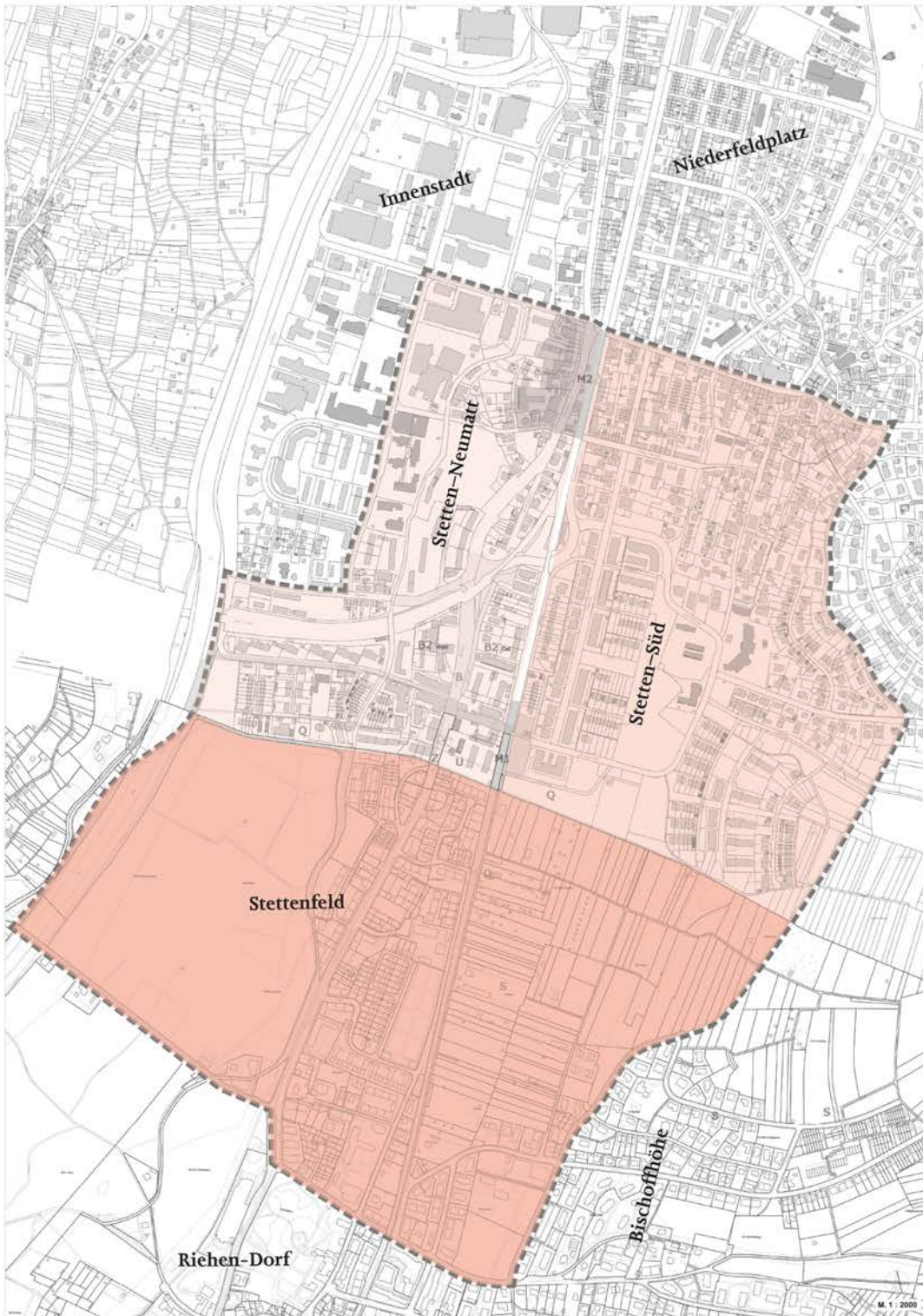






Stettenfeld (Riehen)





Quartiere

# R

**Rabattieren** / Vorgärten, Zwischenzonen und Randstreifen werden durch die AnwohnerInnen mit verschiedenen ein- und mehrjährigen Pflanzen als auch **Geopyhten** bepflanzt, gepflegt und gehegt. Es sind die **räumlichen Visitenkarten**, das grüne Entrée, die Geste des Willkommenheissens eines Gastes. Diese Blumenrabatten zeugen von liebevoller **Achtsamkeit** und strahlen eine Verbundenheit mit dem Ort aus.

→ *Beobachter*





**Rauschen** / Bezieht sich auf den Schnellverkehr (S-Bahn, Bus, 6er Tram, Auto), da dieser zur Tonwelt des Ortes gehört.

**S-Bahn:** Zusammenfassend kann über die S-Bahn gesagt werden, dass die meisten bereits sehr glücklich über die **Verbindungen** sind und die Bahn allgemein schätzen: «Man hat gute Verbindungen mit Bus und Zug.» Viele Lörracher gehen mit dem Zug nach Basel oder von Stetten ins Stadtzentrum von Lörrach und zurück.

«Nach Basel, um z.B. an Konzerte und ins Theater zu gehen, nehmen wir die S-Bahn. Die S-Bahn ist das Beste, die ist immer pünktlich.»

«Ich gehe fast immer zu Fuss nach Lörrach einkaufen, ausser ich habe viel zu tragen, dann nehme ich ein Stück weit die S-Bahn.»

Ausserdem benutzen einige deutsche Berufspendler den Zug, um nach Lörrach zu gelangen: «Ich komme mit dem Zug von Brombach hierher.»

Einzelne Anwohner wünschen sich eine **zusätzliche Haltestelle** für die S-Bahn **beim Zoll**.

Es wurden auch Stimmen laut, welche die **Lärm-belästigung** durch die S-Bahn kritisieren. Diese sei nicht zu unterschätzen seit dem das Trassee höher liege. Die Kritik richtet sich hierbei auch an den Lärmaktionsplan, der nur den Bereich vom Wiesental her bis zum Bahnhof Stetten betrachte. Eine weitere Stimme setzte sich für eine **Tieferlegung der Gleise** ein. Zudem wurde auch der **Fahrtakt am Sonntag** beanstandet, da die Abstände so gross seien, dass man mit dem Tram schneller sei.

**6er Tram:** Das 6er Tram stellte sich in den Interviews als beliebtestes Verkehrsmittel dar, um nach Riehen Dorf oder nach Basel und umgekehrt zu gelangen:

«Wir benutzen das Tram, um in die Stadt zu gehen.»

«Bei gutem Wetter gehe ich mit dem Fahrrad zur Arbeit in Basel. Bei schlechtem Wetter nehme ich das Tram.»

«Mein Arzt ist in der «Heuwaage», da ist das 6er Tram ideal.»

«Ich arbeite in Basel, dafür nehme ich das Tram.»

«In die Stadt gehe ich mit dem 6er Tram.»

«Ich komme immer mit dem Tram her, sicher nicht mit dem Auto.»

«Das 6er Tram ist sehr praktisch.»

Eine Person drückte seinen Unmut über den Fahrtakt des Trams aus, da «alle 6 Minuten ein Tram komme», was zu Lärm führe.

**Bus:** Auch die Busverbindungen, sowohl in Riehen als auch in Lössrach werden rege genutzt. Sowohl RiehenerInnen als auch LössracherInnen bewegen sich mit dem Bus fort, um Alltägliches wie ihre Einkäufe zu erledigen.

«Ich nehmen den Bus um Alltägliches zu erledigen.»

«Die Busverbindungen sind sehr gut, man kommt noch mehr an die Orte, an die man will [noch mehr als mit dem Tram].»

«Ich bin immer mit dem ÖV unterwegs [Zug und Bus].»

«Ich fahre mit dem Bus von Friedlingen über Riehen nach Lössrach.»

**Auto:** Bei den LössracherInnen und RiehenerInnen spielt das Auto hauptsächlich beim Einkaufen eine Rolle, vor allem wenn es sich dabei um Gross-einkäufe handelt.

«Wir erledigen alles mit dem Auto in Lössrach.»

«Einkaufen gehen wir mit dem Auto.»

«Ich erledige meine Einkäufe mit dem Auto in Lössrach.»

«Ich bin immer zu Fuss unterwegs ausser wenn ich grössere Einkäufe betätigen muss. Dann nehme ich das Auto.»

Bemängelt wird ein allgemeiner Mangel an Parkplätzen und die Angst vor Beschädigungen:

Wir haben selbst ein Auto und müssen immer einen <guten> Platz finden und hoffen, dass es nicht beschädigt wird.»

Der Verkehr allgemein hält sich tagsüber in Grenzen, zu **Stosszeiten** und am Wochenende jedoch empfinden einige Bewohner diesen als belastend. Ein Anwohner schlägt sogar vor die Strecke ab der Fondation Beyeler bis zur Grenze auf Tempo 30 zu reduzieren.

→ *Bewegen* → *Pendeln* → *Warten und Weilen*



**Recycling /** Die Unterschiede zwischen den **verschiedenen Recyclingformen** Deutschlands und der Schweiz springen einem schnell ins Auge.

**Riehener /**

«Mir sin z'Riächä, bi dä riichä Siächä.»

«Ich bi stolz, Riächnäri z'sii.»

→ *Lörracher*



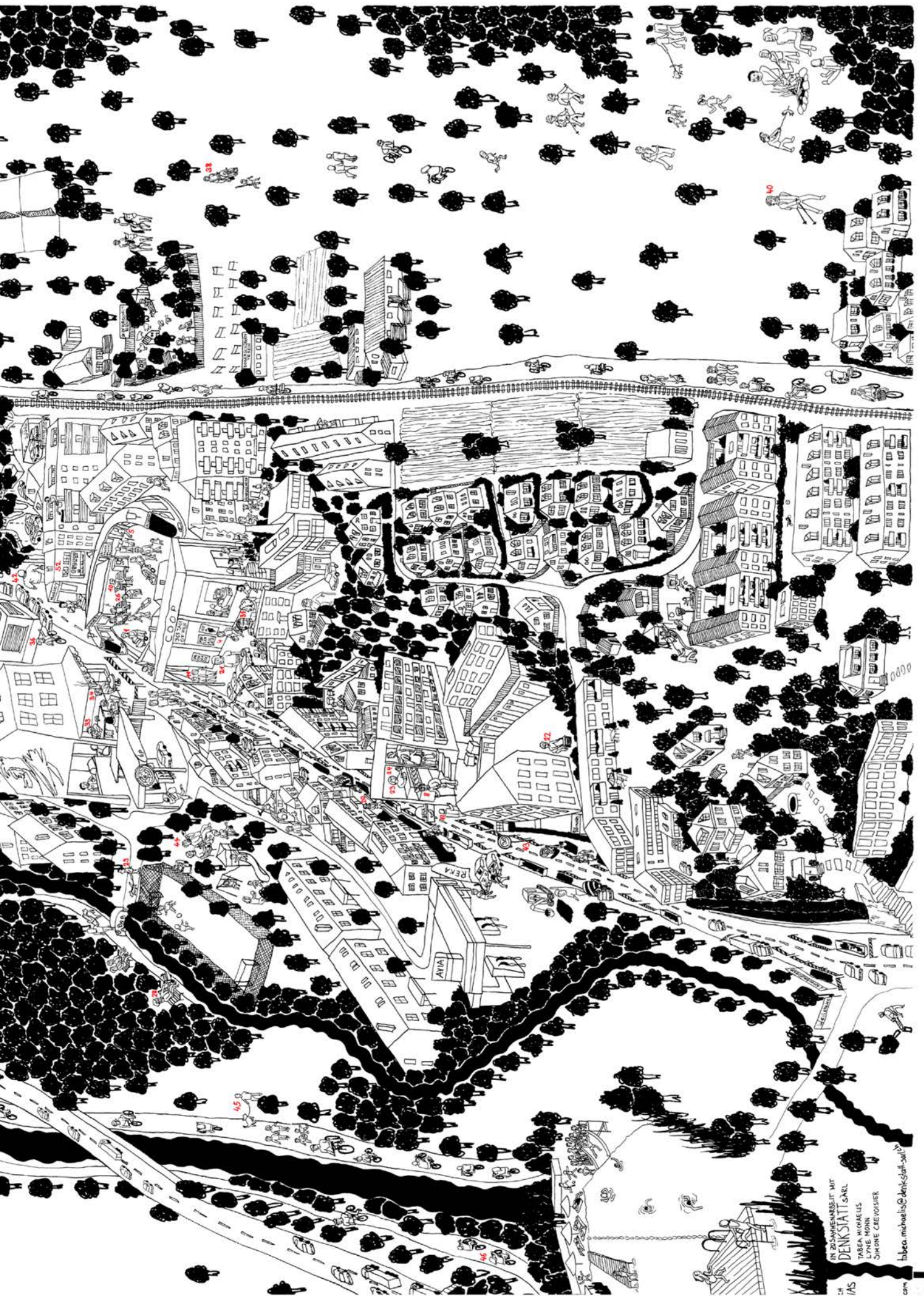
# S

**Schatzkarte** / Ab dem 23. April 2018 sind entlang der Lörracher und Basler Strasse die Stadtforscherinnen vom Planungsbüro Denkstatt aus Basel unterwegs. Sie werden die Bewohner in den kommenden drei Wochen befragen. Auf Basis dieser Informationen wird die Illustratorin Franziska Schüpbach eine Karte des grenzüberschreitenden Raums erstellen – die Schatzkarte. Anlaufstation und Arbeitsort ist das «IBA KIT» neben dem historischen Zollhaus. Die Ergebnisse werden auf der Homepage der Stadt Lörrach unter [www.loerrach.de/IBA-Projekte](http://www.loerrach.de/IBA-Projekte) veröffentlicht.









IN ZUSAMMENARBEIT MIT  
DENKSTÄTT GMBH  
TARSA NIKOLAUS  
LYNNE HORN  
SIBYLLE CHEROISIER

bbco.michaelis@denkstaett.com



**SeniorInnen /** Riehen hat die älteste Bevölkerung der Schweiz. Jeder dritte Bewohner ist über 65 Jahre alt [vgl. [https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/das-dorf-der-rentner/story/11948633#overlay\\_input](https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/das-dorf-der-rentner/story/11948633#overlay_input)]. Das fällt einem bereits bei der Anreise auf: Tags durch ist das Tram hauptsächlich mit älteren Leuten gefüllt.

«Für mich ist es in dieser Gegend sehr gut, weil es flach und nicht hügelig ist. Das ist gerade für ältere Leute gut, es gibt wenig Stolpersteine und Auf und Ab.»

«Wir haben hier alle Ärzte, die wir brauchen. Mein Mann ist schwer krank und so ist das natürlich ideal, wenn wir nicht weit reisen müssen.»

«Ich gehe viel in die Stadt Lörrach einkaufen, da ist alles beisammen: Bank, Post, Schreibwarengeschäft, Apotheke. Da kann ich gleich alles aufs Mal erledigen ohne viel herumlaufen und alles mitschleppen zu müssen.»

Viele der SeniorInnen wohnen auch schon lange Zeit im Ort und können so aus früheren Zeiten berichten:

«Ich mag mich noch gut daran erinnern, wie das Tram in den 60er Jahren durch die Baslerstrasse von Riehen nach Lörrach fuhr. Das war damals ganz normal.»

→ Jugend → Zollgeschichten



**Spiele /** Etwas vom Auffallendsten im Grenzbe-  
reich Lörrach/Riehen sind die vielen Spielplätze.  
Die beiden grössten sind der Spielplatz Stetten-  
Süd auf der einen und der «Hammerspielplatz»  
auf der anderen Seite. Vor allem der Spielplatz  
Stetten-Süd entpuppt sich als Ort für Gross und  
Klein, wo verschiedenste Generationen aufein-  
ander treffen: Kleine Kinder können im Sandkasten  
spielen oder auf die Rutsche gehen, währenddem  
ihre Eltern und Grosseltern auf den Bänken auf  
dem kleinen Hügel sitzen und sich untereinander  
austauschen. Aber auch für ältere Kinder hat es  
Spielemöglichkeiten wie ein Volleyballfeld oder  
eine Tischtennisplatte und sogar Jugendliche be-  
suchen den Spielplatz, sitzen im Pavillon und  
plaudern. Aufgrund der vielen Sitzmöglichkeiten  
und der Lage an einem Weg, der von vielen Spa-  
ziergängern, Joggern und Velofahrern genutzt  
wird, lädt er auch die vorbeigehenden Passanten





zum Verweilen ein. Der «Hammerspielplatz» weist eine ähnliche Lage im Grünen auf und ist vor allem bei schönem Wetter auch sehr gut besucht. Durch die verschiedenen Materialien stehen die beiden Spielplätze jedoch in recht krassem Gegensatz: Der Stettener Spielplatz ist gänzlich aus natürlichen Materialien wie Holz und Stein, währenddem der «Hammerspielplatz» sich eher durch Metall und Kunststoffe auszeichnet.

«Mit meinem Enkelkind bin ich viel auf Spielplätzen.»

«Ich bin viel auf dem Spielplatz in der Nähe des Bahnhofs und auch auf dem Hammerspielplatz.»



«Auch für Kinder ist es toll, es hat viele tolle Spielplätze. Das hätte ich mir auch gewünscht, als mein Sohn noch klein war.»

«In Stetten hat es einen wunderschönen Kinderspielplatz. Der ist super für Kinder, da sie wick bewegen können müssen.»

«Für die Erwachsenen gibt es auf deutscher Seite zudem einige Lotterien, Sportwettbüros und Spielcasinos.»

→ *Warten und Weilen*





# T

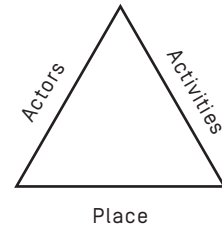
**Tag der Städtebauförderung** / Sie leben an einem besonderen Ort: in einem grenzüberschreitenden Raum. Eine große Verkehrsader, Schienenwege, Pendler- und Touristenströme, grenztypische Geschäfte. Was für ein Bild haben Sie von Ihrem Quartier? Welche Orte sind Ihnen wichtig? Welche Geschichten verbinden Sie damit? Erzählen Sie es uns!

Die Stadt Lörrach, die Gemeinde Riehen, die Internationale Bauausstellung (IBA) Basel 2020 und der Kanton Basel-Stadt nehmen den bundesweiten Tag der Städtebauförderung 2018 zum Anlass,

mehr von Ihnen zu erfahren. Die Forschungsergebnisse werden zusammengefasst und fließen in das Projekt «Am Zoll Lörrach/Riehen» ein.



**Teilnehmende Beobachtung** / Wichtige Methode in den Sozialwissenschaften, insbesondere der Ethnologie. Die teilnehmende Beobachtung gilt als Königsweg, um alltägliche Ereignisse in einem natürlich Kontext mitzuerleben und soziale Strukturen von innen zu betrachten. Ziel ist es, dass sich die Menschen so verhalten, wie sie dies ohne die Anwesenheit der Forscher tun würden. Dabei geht es immer auch um eine Balance zwischen Nähe und Distanz: Teilnahme bedeutet Nähe, Beobachten bedeutet Distanz.



**Tiere** / ein wichtiger Bestandteil des Lebens vieler LörracherInnen und RieherInnen. Vor allem Hunde sieht man viel mit ihren BesitzerInnen unterwegs.



# W

**Wasser** / Der Dorfbach, die Wiese, das Naturbad Riehen oder selbstangelegte Gartenteiche – Wasser ist ein allgegenwärtiges Element in Lörrach und Riehen. Was gerade wegen der vielen Wasserquellen erstaunt, ist, dass kein einziger Trinkbrunnen zu finden ist.



**Warten und Weilen** / Warten und weilen gehört ebenso zum Alltag wie sich zu bewegen: Warten auf den ankommenden Zug, das ankommende Tram oder die Verabredung, die drin sitzt, das Verweilen in den verschiedenen Café-Stuben oder auf einer Sitzbank in der Natur.

→ *Bewegen* → *Café-Stuben* → *Gegensätze*  
→ *Spielen*





## ◀◀ Das Bächlein in der Riehenstrasse

Die Riehenstrasse bestand in meiner Kindheit, ausser ein paar Häusern am Beginn der Strasse, aus den 14 schweinechenrot angestrichenen Einfamilienhäusern im südlichen Teil. Dazwischen befand sich ein kleines Bächlein, das vom Maienbühl her Richtung Wiese lief. Dort wo es unter der Riehenstrasse durchging, war es mit Steinplatten versehen und einem Holzgeländer an der einen Seite. Für uns Kinder was das «des Brückli».

Das Brückli war natürlich auch so ein Merkzeichen und Zielpunkt wie der schon beschriebene Nussbaum, nur eben viel näher. Aber viel interessanter war natürlich das Bächli. Mehr oder minder war es ein Rinnsal, aber man konnte es aufstauen, umleiten und herrlich darin spielen. Und wer von der doch höheren Böschung noch nie reingefallen war von uns Kindern, der war kein richtiger Riehenströssler. Auch gab es manchmal Tiere, die man noch nie gesehen hatte. Ich erinnere mich noch an einen Feuersalamander.

Ja und dann, als ich längst gross und erwachsen war, hat man das Bächli kanalisiert und weg war es. Nur ein Strassenname im neuen Stadtteil Stetten-Süd «Am Bächle» erinnert noch daran, dass hier einmal ein Rinnsal durchgelaufen ist. Und irgendwie ist es ja noch immer da, wenn auch tief im Boden verborgen.

Josef Burkard

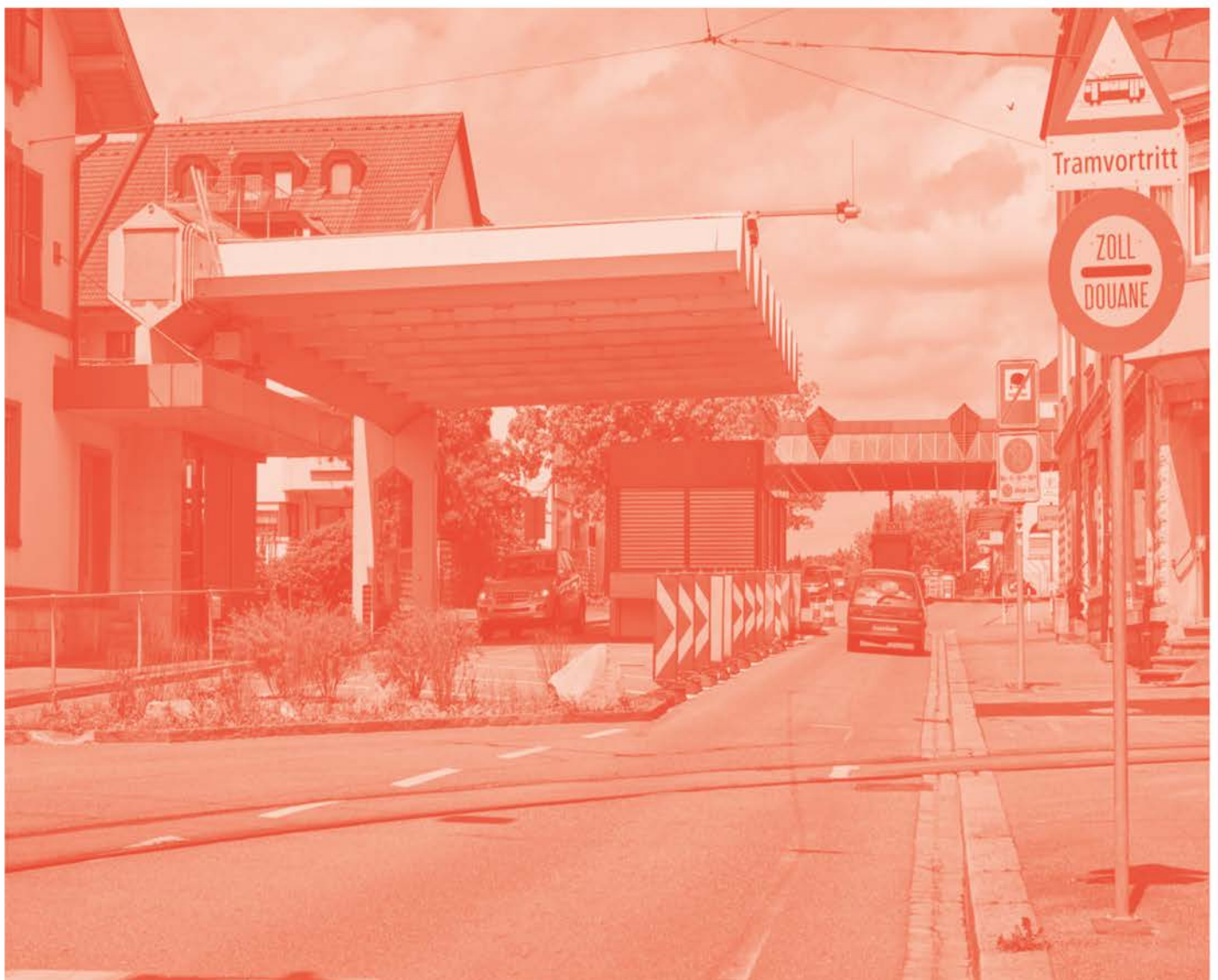


# Z

## Zollgeschichten /

«Früher arbeitete ich in einer Buchhandlung in Lörrach und wir hatten jeden Mittwochnachmittag frei. Wir gingen dann jeweils nach Basel, um uns etwas Schönes zu kaufen. Im Klo der Messe Basel zogen wir dann alle Kleider übereinander an, um über den Zoll zu kommen, der damals noch viel strenger war. Der Abfalleimer des Klos war immer voller Preisschilder.»

«Ich habe vor meiner Rente auch am Grenzbereich gearbeitet. Es hat sich viel verändert. Heute ist alles verwaist in den Zollhäuschen, wo früher die Kontrolle war.»



## ◀◀ Abschied von Madoery

### Ein Firmenschild verschwindet!

In den letzten Tagen ist zwischen der Tram-Haltestelle Grenze und dem Stettener Zoll etwas geschehen, das mich traurig gestimmt hat. Von vielen unbemerkt verschwand am Eckgeschäft bei der Tram-Einfahrt ein kleines Firmenschild über dem Eingang; «W. Madoery» stand dort, so lange ich mich zurückerinnern kann. Ein Antiquitätenhändler hat Einzug gehalten.

Einst waren die drei kleinen Geschäfte zwischen Haltestelle und Zoll blühende Zeichen ihrer Zeit. Ein Eldorado für Erwachsene und vor allem für uns Kinder. In den Schaufenstern wurde meist für Tabak und Schweizer Stumpen geworben, im Innern gab es Teigwaren, Zucker, Tee, Zigaretten und Kaffee; eben alles, was in der Schweiz so billig war für uns Deutsche. Das Schönste aber waren die Schoggi-Automaten unterhalb der Schaufenster. In langer Reihe konnte man da für ein, zwei Franken sahnige, gefüllte Schokolade oder einen der berühmten «Mäbmogge» herauslassen. Letztere als Eukalyptusmogge in giftigem Grün oder die bunten Gefüllten. Beim mittleren Geschäft sind noch heute die Geldeinwurfschlitze vorhanden.

Vom deutschen Zoll hatte man als Anwohner eine grüne Warenkarte erhalten, auf der dann die Wochenration von Zigaretten und Kaffee oder Tee abgestrichen wurde. Und im Zollgebäude gab es dann auch die Frau im weißen Kittel, die von Fall zu Fall Leibesvisitationen vornahm, um den Schmugglern die Arbeit nicht zu leicht zu machen. Wenn Oma mit mir die wenigen Meter von der Riehenstrasse über das Drehkreuz zum Einkauf in die Schweiz ging, wurde immer ein Pfund Zucker mitgenommen, es könnten ja wieder schlechte Zeiten kommen. Auch Teigwaren und Kaffee wurden genügend auf Vorrat gekauft. Nach ihrem Tode brauchten wir ein Jahr keinen Zucker mehr kaufen.

Irgendwann wurde dann ein Geschäft nach dem anderen geschlossen. Was man in der Schweiz kaufen wollte, holte man im Coop oder in der Migros. Für die Kleinen blieb nichts mehr übrig. Speditionen übernahmen die Büros und die Passanten und Grenzgänger eilen geschäftig an den drei Häusern vorbei. Jetzt ist auch das letzte Firmenschild mit dem schönen Namen «Madoery» verschwunden. Und mit ihm ein Stück meiner Kindheit. Älter werden heißt Abschied nehmen, am Stück oder in Scheiben.

Josef Burkard







**RIEHN**  
LEBENS KULTUR

**IBA BASEL** AU-DELÀ DES FRONTIÈRES, ENSEMBLE  
GEMEINSAM ÜBER GRENZEN WACHSEN



In Zusammenarbeit mit  
**DENKSTATT**.sarl

# Am Zoll LÖRRACH/RIEHN In Bewegung

1. Ich habe meinen Mann in drei Tagen  
kennen gelernt und bin ihm dann noch  
fisches gefügt. 2. Heute gehe ich mit  
nach Lörrach, dafür muss ich aber zuerst  
eine Hemmschwelle überwinden, da die  
Grenze für mich lange sichtbar war. 3.  
Ich mag es abzuwechsell zwischen der  
grossen und der kleinen Stadt. 4. Der  
Verkehr zu Sossenheim ist belästig. 5.  
Ich schätze die Stadtpark zu Basel und  
das viele Grün. 6. Hier ist es schön,  
es hat gute Bahnverbindungen und eine schöne  
Aussicht. 7. Möglich, wenn das Wetter  
schön ist, fahre ich gerne mit dem Fahrrad  
der Weide entlang zur Arbeit. 8. Ich  
bin stolz, Röcheln zu sein. 9. Rüche  
sich mit Mühen und Mühen nach Schindler.  
10. Ich bin ich glücklich, da ich mich glücklich  
fühle. 11. Es hat viel Baulärm und Dinnallärm  
der Coop und die Tankstelle werden erst  
kürzlich ausgebaut, Autos werden beschädigt  
und man hört Dohrgeräusche. 12. Der  
Wohnraum hier ist bezaubernd und deshalb  
praktisch. 13. Ich mag mich noch gut  
daran erinnern, wie das von früher in den alten  
Böden durch die Dörfchen von Riehen bis  
nach Lörrach fuhr. 14. Ich gehe mit in  
die Stadt Lörrach einkaufen, da es alles  
beisammen. 15. Ich habe hier viele Leute  
kennen gelernt, die immer wieder vorbeikommen,  
von mir zu gratulieren. 16. Ich gehe  
immer wieder zum pettingen. 17. Ich  
gehe nach dem Zeit. 18. Ich bin  
der Arbeit nach Lörrach gekommen. 19. Ich  
mag die Leute hier sehr. 20. Ich gehe  
mindestens einmal wöchentlich nach Lörrach um  
den Brossenkäuf für die Tiere zu machen. 21.  
Von unserer Wohnung aus können wir alle  
Basel, Ales, Ram. 22. Der Coop hat  
immer offen, auch samstags. Das ist sehr  
praktisch. 23. Manchmal erlebe ich  
schöne Momente, manchmal nicht. 24.  
Hier ist es viel persönlicher und familiärer als in  
der Stadt und halt die Leute. Man sagt sich hier  
Hallo und wird nicht komisch angeschaut wenn  
man gemeldet ankommt. 25. Es hat auch  
hohe Gebäudeanlagen hier, die man von oben  
nach Deutschland über auf der Luft. 26.  
Mit meinen Eitelkeiten bin ich viel auf  
Spielplätze. 27. Das bei den ist sehr  
praktisch. 28. Ich laufe viel durch  
Riehen und Lörrach, vom Beispiel auch, wenn  
wir auf die hohe Höhe gehen. 29. Ich  
habe hier alle Anre, die wir brauchen. Das  
ist so natürlich ideal, wenn wir nicht weit  
reisen müssen. 30. Ich fühle mich hier  
sehr wohl, das ist einfach meine Heimat. 31.  
Ich bin viel auf dem Spielplatz in der  
Nähe des Bahnhofs und auch auf dem Kinder-  
spielplatz. Mit meinen Freunden bin ich auch  
manchmal in der Strasse unterwegs. 32.  
Ich pendle seit 35 Jahren nach Lörrach  
zur Arbeit. 33. Das ist es hier zu gross,  
Kleinigkeiten. Orte sind uns teuer. 34.  
Es ist schön in Riehen, es ist grün und ruhig-  
fast zu ruhig. 35. Auch für Kinder ist  
es hier fast wie ein Spielplatz. Das  
hätte ich mir auch gewünscht als mein Sohn  
nach hier war. 36. Der Coop ist toll und  
dient auch als Treffpunkt. Es ist fast wie ein  
Teile Emma Markt, weil viele von Quarter dort  
einkaufen. 37. Ich mag die Angebote  
mit dem Fahrrad, das ist gefühlvoll. 38. Ich  
habe meine Kinder hier grossgezogen. Sie  
haben sehr viele tolle Kinder. 39.  
Mühsam, Pflanz wird, aber glücklich ist das  
bei uns immer als erst. 40. Stellen  
ist ruhiger als Lörrach, da man es laut und  
hätte zu viele Leute. 41. Es gibt  
sich sehr angenehm. 42. Ich habe  
eine gefällige Meinung, weil Schulen zwar  
sehr schön ist, aber eigentlich in den letzten  
Böden sehr ungefühlvoll wird und  
relativ schnell viele Menschen bringen  
zu schnell zu viele. 43. Früher  
arbeitete ich in einer Buchhandlung in  
Lörrach und wir hatten jeden Mittwoch-  
nachmittag frei. Mit jungen dann jeweils  
nach Basel, um uns etwas Schönes zu  
kaufen. In 16 der Messe Basel zeigen wir  
dann alle Kinder über den Ort, um  
über den Zoll zu kommen, der damals noch  
viel strenger war. Der Mitarbeiter des Kios  
war immer voller Prisschüler. 44.  
Die Lärmelösung ist unglaublich. Ich  
schlage vor, die ganze Strecke ab dem  
Breyer Museum Tempo 30 zu machen. 45.  
Mir sind in Riehen, ich bin ich  
Stärke. 46. Ich schätze den  
Dorfcharakter, die Menschen und die Nähe  
zur Stadt Basel. 47. Die Länge  
Eile ist mit das Beste an der Gegend. 48.  
Ich habe gerade meinen Mann von  
der Arbeit ab. Ich erlebte vor meiner  
Reise auch im Grenzbereich. 49. Der  
Abschnitt von der S-Bahn Brücke bis zum  
Kiesel ist für Radfahrer und Fussgänger  
gefährlich. Auf der anderen Seite der  
Kiese ist der Radweg da unterbrechen  
und man muss sehr auf die gefährlichen  
Stellen achten. 50. Es ist schön  
ist die Fussgängerführung nicht fehlbar.  
51. Lörrach ist ich wie  
Tiere, überaus tolle Menge. Strassenhals. 52.  
Mehr oder minder war [das Beste]  
ein Riesel, aber man konnte es aufbauen  
unten und herrlich darin spielen. 53.  
Das Schöne aber waren [beim Auszug]  
Madary] die Schoggi-Anmalen unterhalb  
der Schaufenster. 54. In seiner  
Klasse waren wir Jüngere erbaute und als  
Springlinge hatten wir in seiner Dunkelheit  
an, wenn uns der Weg mit der Leuchte an  
ihm vorbeiführte. 55.